Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **57 (1950)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No 9 57. Jahrgang Zürich, September 1950

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ u. Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstr. 35, Tel. 91 08 80
Annoncen-Regie: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 32 68 00

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie" Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 6.50, jährlich Fr. 13.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 8.— jährlich Fr. 16.—. Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 20 Cts., Ausland 22 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Die europäische Zahlungsunion — Quartalsbericht der schweiz. Seiden- und Rayonindustrie und des Handels — Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt — Die italienische Baumwollindustrie — Samt und Seide im Marktausgleich — Handelsnachrichten — Industrielle Nachrichten — Mitteilungen des VSM-Normalienbureau — Spinnerei, Weberei: Die Sulzer-Fadenabsauganlage für Spinnereien — Monocoup, die neuzeitliche Eindruck-Zentralschmierung — Rohstoffe — Färberei, Ausrüstung: Die Imprägnierung porös-wasserdichter Gewebe — Neue Farbstoffe und Musterkarten — Marktberichte: Die Ergebnisse der letzten Baumwollernte — Modeberichte — Ausstellungs- und Messeberichte — Fachschulen und Forschungsinstitute — Firmen-Nachrichten — Literatur — Patent-Berichte — Vereins-Nachrichten: Unterrichtskurse 1950/51 — Exkursion nach Kriens — Stellenvermittlungs-Dienst

Die europäische Zahlungs-Union

F. H. Der Nachteil der bisherigen Zahlungspläne, an denen es ja nicht gefehlt hat, beruhte vor allem darauf, daß sie zu bilateral waren und auf Voranschläge der Zahlungsbilanz-Defizite und Ueberschüsse abstellten, die jeweils vor dem Inkrafttreten der Pläne aufgegeben wurden und deshalb in erheblichem Umfange Irrtümern ausgesetzt waren. Die bisherigen Pläne boten im übrigen keine Möglichkeit, die Reserven der Zentralbanken zu stärken. Immerhin war das System der sog. Ziehungsrechte, auf das hier nicht weiter eingetreten werden kann, trotz seiner Unvollkommenheit eine willkommene Hilfe zu einer Zeit, als sie am dringendsten notwendig war.

Nachdem durch die Abwertung im September 1949 ein besserer Ausgleich im europäischen Handel erzielt werden konnte, wurde von der OEEC in Paris ein neuer Zahlungsplan in Erwägung gezogen, der einen entscheidenden Schritt auf dem Wege zur Konvertierbarkeit der europäischen Währungen darstellt. Es sollen im nachfolgenden die Grundzüge der europäischen Zahlungsunion veranschaulicht werden.

I. Mechanismus.

Am Ende jeden Monates werden die aus dem Zahlungsverkehr mit den beteiligten Ländern seit Einführung des Zahlungsplanes entstehenden Schulden oder Guthaben untereinander verrechnet, sodaß nur noch Schuldner und Gläubiger gegenüber der Union auftreten. Diese verbleibenden Schulden und Guthaben werden in Dollars ausgedrückt und wie folgt gedeckt:

Für jedes Land wird eine Quote festgelegt, die in der Regel 15% des Zahlungsverkehrs im Jahre 1949 mit den beteiligten Ländern entspricht. Im Rahmen dieser Quote können die Teilnehmer Ueberschüsse oder Defizite decken. Es handelt sich also um einen „Swing", der für zwei Jahre Gültigkeit hat und sich einerseits zusammensetzt aus zinstragenden Dollarguthaben und anderseits aus Gold- oder Dollarzahlungen.

Wie kann nun diese Quote ausgenützt werden?

a) Durch den Schuldner:
Die Defizite werden ausgeglichen durch Kredite im Ausmaß eines Fünftels der Länderquote. Die restlichen vier Fünftel der Schulden werden durch Kredite, gemischt mit Goldzahlungen, gedeckt, sodaß bei voller Beanspruchung der Quote 60% durch Kredite und 40% durch Goldzahlungen ausgenützt sind.

b) Durch den Gläubiger:
Der Gläubiger deckt seine Ueberschüsse bis zu einem Fünftel einer Quote durch Kreditgewährung an die Union, ohne dafür Goldzahlungen zuerhalten. Für die verbleibenden vier Fünftel hat er zur Hälfte Kredite zu eröffnen und zur andern Hälfte wird ihm von der Union Gold überwiesen. Wenn also die gesamte Quote durch einen Gläubiger beansprucht wird, so hat er 60% der Forderungen durch Kredite an die Union zu decken und 40% werden ihm in Gold durch die Union vergütet.

Es würde zu weit führen, die nicht sehr einfachen Verrechnungs-Methoden in den Einzelheiten zu schildern. Es sei nur noch darauf hingewiesen, daß auch die Möglichkeit besteht, bilaterale Kredite innerhalb der Zahlungs-Union zu gewähren und bereits eröffnete Kredite mittels des neu zu schaffenden Instrumentes zurückzuzahlen. Interessant ist vielleicht noch das Detail, daß der Gläubiger seine Guthaben zu 2% verzinst erhält, während der Schuldner 2 bis 2½% — je nach der Dauer der Beanspruchung der Kredite — an Zins zu bezahlen hat.

II. Amerikanische Hilfe

Die Marshallplan-Organisation stellt der Zahlungs-Union einen Fonds de Roulement von 350 bis 400 Mio. Dollars zur Verfügung. Weitere 150 Mio. Dollars werden der Union für Unterstützungszwecke freigegeben, um denjenigen Staaten zu helfen, die nicht in der Lage sind, als Schuldner der Union Goldzahlungen zu leisten.

Dann besteht noch ein Reserefonds von 100 Mio. Dollars, über deren Verwendung bis jetzt keine Bestimmungen aufgestellt wurden. Endlich erhalten gewisse Länder wie Oesterreich, Griechenland, England, Norwegen, Holland und die Türkei im Rahmen einer Struktur Hilfe von 300 Mio. Dollars. Zuschüsse, die es ihnen erlauben sollen, der Union beizutreten.

III. Rücktritte

Die Teilnehmer an der europäischen Zahlungs-Union können sich aus folgenden Gründen zurückziehen:

a) Nach zwei Jahren, weil die finanziellen Verpflichtungen vorläufig nur für diese Zeit-Periode gelten;
b) Wenn die Quote eines Schuldners oder Gläubigers erschöpft ist;
c) Wenn die Union nicht in der Lage ist, die vorgesehenen Goldzahlungen an einen Gläubigerstaat vorzunehmen;
d) Ausstoß aus der Union, wenn der Schuldner seine Goldzahlungen nicht leistet.

IV. Die besondere Lage der Schweiz

Obschon das Parlament den Beitritt zur Zahlungsunion noch nicht ratifiziert hat, ist anzunehmen, daß der schweizerischen Mitwirkung nichts mehr im Wege steht. Die Quote für unser Land ist auf 250 Mio. Dollars festgesetzt worden. Bei voller Ausnützung dieser Quote würde der Schweiz von der Union 400 Mio. Fr. in Gold bezahlt, während 600 Mio. Fr. in Form von Guthaben gegenüber der Zahlungsunion stehen gelassen werden müßten. Nachdem aber vorgesehen ist, daß die alten, aus bilateralen Abkommen stammenden Guthaben über die Zahlungsunion amortisiert werden können, ist es denkbar, daß durch Abbau der bisherigen Kredite, namentlich an Frankreich und England, die Vorschüsse an das Ausland entsprechend vermindert werden.

V. Handelspolitische Folgerungen

Die durch die Teilnehmer an der Zahlungsunion auf dem Gebiet der Handelspolitik zu übernehmenden Verpflichtungen sind sehr weitgehend. Nach dem Beitritt sind 60 Prozent der Einfuhr zu liberalisieren, d. h. jegliche Einfuhrbeschränkungen, Kontingentierungen usw. müssen aufgegeben werden und alle Mitglieder der Zahlungsunion sind gleich zu behandeln. Diese obligatorische Liberalisierung soll ferner mit dem Inkrafttreten der Zahlungsunion unter den Teilnehmerstaaten noch weiter ausgebaut werden. Jedes Land bestimmt aber selbst, welche Waren auf die Liberalisierungs-Liste zu setzen sind. Auch innerhalb der noch nicht liberalisierten 40 Prozent des Warenverkehrs dürfen keine Benachteiligungen einzelner Staaten erfolgen.

VI. Auswirkungen für die Textilindustrie

Es ist unbestreitbar, daß der Wegfall der handelspolitischen Diskriminierung und der dadurch bedingte weitere Ausbau der Liberalisierung sich insbesondere für die Textilindustrie günstig auswirken muß. Es gibt nach wie vor noch eine beträchtliche Nachfrage nach Textilien, die bis heute in den betreffenden Staaten mangels Devisen oder Kontingenten nicht befriedigt werden konnte. Die Frage ist nur, ob die Teilnehmerstaaten an der Union die Textilien auf ihre Freiliste setzen. Es ist anzunehmen, daß England, Schweden, Norwegen und Dänemark die Liberalisierung der Einfuhr von Textilien zugestehen werden. Ueber die Absichten Deutschlands und Italiens ist noch nichts Positives bekannt.

Ohne Zweifel sind die kurzfristigen Wirkungen der Zahlungsunion für die Textilindustrie als günstig zu beurteilen. Ob der neue Zahlungsplan auch für längere Sicht funktionsfähig ist, wird nicht zuletzt von der Wirtschaftspolitik der einzelnen Länder abhängen und ihrem Erfolg, übermässige Zahlungsbilanz-Defizite zu verhindern. Es ist schwer, vorauszusehen, ob die festgelegten Länderquoten für ein zweijähriges Funktionieren der Union genügen, oder ob nicht die eine oder andere Quote allzu rasch erschöpft und damit ein Rückfall in den Bilateralismus zu erwarten ist.

Auch wenn gewisse Bedenken dieser Art gerechtfertigt sein mögen, so wäre es doch nicht zu verantworten, deswegen der Zahlungsunion fernzubleiben, denn die Nachteile des Abseitsstehen wären für die Textilindustrie viel unheilvoller, als die Nachteile einer vorzeitigen Erschöpfung gewisser Länderquoten. Es wäre doch mit Sicherheit anzunehmen, dass die Mitgliedstaaten der Schweiz gegenüber ihre Diskriminierungspraxis mit noch größerer Hartnäckigkeit zur Anwendung brächten, wobei wohl die Textilindustrie — wie die Erfahrung zeigt — zu den Leidtragenden zu zählen wäre. Abschließend ist noch hervorzuheben, daß alle Maßnahmen, wie die Lockerung von Devisenvorschriften und andern Einschränkungen, die Liberalisierung und Konvertierbarkeit der Währungen, zusammen mit der allmählichen Aufgabe der bilateralen Regelungen, zu begrüssen sind, daß aber die Lösung der Probleme der ungewöhnlich hohen Sterling-Guthaben einiger außereuropäischer Länder, der zum Teil stark überhöhten Zolltarife, der Export-Kapazität Südostasiens, der anhaltenden Inflation in verschiedenen Staaten nicht vernachlässigt werden darf.

Quartalsbericht Nr. 2 der schweiz. Seiden- und Rayon-Industrie und des Handels

Im letzten Monat ist der 2. Quartalsbericht der Zentralkommission der schweizerischen Seiden- und Rayon-Industrie und des Handels erschienen. Der Bericht beleuchtet die Entwicklung der Produktion, der Einfuhr und Ausfuhr im II. Quartal 1950 und bietet Vergleiche zu den Ergebnissen in den Jahren 1948 und 1949. Sie sind allerdings nichts weniger als erfreulich, denn die neuesten Zahlen weisen gegen die beiden Vorjahre zum Teil recht wesentliche Rückschläge auf.

I. Schappeindustrie: Die Produktion der schweizerischen Schappespinnereien ist gegenüber dem ersten Quartal nochmals zurückgegangen und erreicht nur noch knapp 45% des Normaljahres 1947. Die Einfuhr von Seidenabfällen und Schappe-Kammzügen weist in der Berichtsperiode eine starke Steigerung auf, indem im Fernen Osten Ankäufe zu relativ billigen Preisen gemacht werden konnten. Die Einfuhr von Zellwollgarnen hat stark zugenommen und macht bereits 20% der Inlandsproduktion aus. Die Ausfuhrziffern von Schappe-, Cordonnet- und Zellwollgarnen sind gegenüber dem I. Quartal 1950 stark zurückgegangen.

II. Kunstseidenfabriken: Die Produktion von Fibranne und Rayonne ist mit zusammen 3 800 t um 400 t geringer als im I. Quartal. Die Ausfuhr verzeichnet eine kleine Steigerung, dagegen waren am Ende des II. Qartals in den Rayonnefabriken 200 Arbeiter weniger beschäftigt als am 31. März dieses Jahres.

III. Seidenzwirnerei: 567 beschäftigte Arbeiter leistemit 41 144 beschäftigten Zwirnspindeln insgesamt 294 507 Arbeitsstunden. Das II. Quartal war durch eine starke Inanspruchnahme des passiven Zwirnveredlungsverkehrs gekennzeichnet. Der Ausbruch des Korea-Konfliktes, heißt es im Bericht, hat die Lage jedoch gründlich geändert, die rasch steigenden Seidenpreise haben die Nachfrage stimuliert und die Beschäftigungsaussichten für das dritte Quartal sind dadurch wesentlich besser geworden, bei leider noch immer ungenügenden Erlösen.

IV. Seidenbandindustrie: Die Beschäftigung geht langsam, aber beständig zurück; trotzdem sind die Fabrikanten bemüht, die Arbeiterschaft nach Möglichkeit durchzuhalten. Die Bandausfuhr ist von 424,76 q im Werte von Fr. 2 487 901 im I. Quartal des laufenden Jahres auf 332,52 q im Werte von Fr. 1 813 670 zurückgefallen. Die billigeren Erzeugnisse der französischen und italienischen Industrie benachteiligen die Qualitätserzeugnisse der Basler Industrie stark.

V. Seidenstoffweberei: Eine statistische Tabelle über den Beschäftigungsgrad ermöglicht interessante Vergleiche mit den beiden Vorjahren. Wir begnügen uns mit folgenden Angaben:

1950	Webstuhl-Stunden in 1000	Produzierte m in 1000	Beschäft. Arbeiter
1. Quartal	3 061	6 442	4 212
2. Quartal	2 600	5 251	4 249

Durch die im Monat Mai verfügte Produktionseinschränkung ist die Zahl der erzeugten Stoffmeter beinahe um 20% geringer als im I. Quartal. Der für das BIGA errechnete Beschäftigungskoeffizient liegt wieder erheblich unter der als befriedigend zu bezeichnenden Ziffer 100 und die Zukunftsaussichten werden nach wie vor als ungünstig beurteilt.

Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt

(Schluß)

Andere Webereimaschinen

Auch diese Maschinengruppe weist gegenüber dem ersten Halbjahr 1949 eine beträchtliche Ausfuhrsteigerung auf. Von 14 595 q stieg die Menge auf 17 474 q an; das sind 2 879 q oder rund 20% mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Wertsteigerung von Fr. 4 379 000 oder 24,5% ist ebenfalls sehr beachtenswert. Der Durchschnittswert je q stellt sich auf Fr. 1272 gegen gegen Fr. 1250 im ersten Halbjahr 1949.

Die bereits erwähnten Kundenländer in Europa haben auch von diesen Maschinen den größten Teil abgenommen, wobei wieder Italien mit dem Betrag von Fr. 3 068 000 an der Spitze steht. Mit kleinem Abstand folgt Großbritannien mit Fr. 2 913 000 und dann Frankreich mit Fr. 2 487 000. Während die Ankäufe von Deutschland im letzten Jahre noch sehr bescheiden waren hat es sich nunmehr mit Fr. 1 568 000 schon an die vierte Stelle vorgeschoben. Es folgen weiter:

Belgien/Luxemburg	mit Fr. 1 409 000
Tschechoslowakei	„ „ 1 327 000
Portugal	„ „ 943 000
Holland	„ „ 647 000

ferner Polen, Dänemark, Norwegen, Schweden und Spanien mit zusammen Fr. 1 465 000. Die Ankäufe dieser Länder belaufen sich auf Fr. 15 730 000 oder rund 71% der Halbjahres-Ausfuhr.

Die Länder im Nahen Osten, die Türkei, Israel und Aegypten bezogen für 922 000 Maschinen dieser Zollposition, während Indien und Indonesien im Fernen Osten Fr. 552 000 dafür ausgegeben haben.

In Nordamerika bekundeten die USA lebhaftes Interesse für „andere Webereimaschinen" und gaben dafür Fr. 762 000 aus. Mit den Anschaffungen von Canada und Mexiko erreichen die Lieferungen den Betrag von Fr. 1 231 000.

In Südamerika hat sich Brasilien mit Fr. 1 687 000 an die Spitze gestellt; Argentinien folgt mit Fr. 736 000. Mit den Bezügen von Chile, Peru, Uruguay ergibt sich ein Betrag von Fr. 3 014 000.

Erwähnt seien ferner die Lieferungen nach dem Kongo im Betrage von Fr. 156 000 und nach Australien im Werte von Fr. 390 000.

Strick- und Wirkmaschinen

Ein prächtiges Halbjahres-Ergebnis hat diese Gruppe zu verzeichnen. Die Ausfuhrmenge stieg von 4 770 q auf 7 590 q oder um rund 59%, der Ausfuhrwert von Fr. 10 217 000 auf Fr. 13 641 000, d.h. um rund 33%! Im Durchschnittswert von Fr. 2070 je q kommt die hohe Präzisionsarbeit dieser Maschinen zum Ausdruck.

Unter den europäischen Kundenländern hat sich diesmal Italien mit Ankäufen im Werte von Fr. 3 819 000 an die erste Stelle geschoben. Großbritannien folgt mit 2 938 000 und am dritten Platz steht Deutschland mit Fr. 1 231 000. Mit Bezügen im Werte von Fr. 921 000 bezw. Fr. 706 000 sind auch Frankreich und Belgien/Luxemburg gute Kunden. Mit den Lieferungen nach der Tschechoslowakei, Holland, Dänemark, Schweden, Oesterreich und Portugal ergibt sich eine europäische Konsumation im Werte von Fr. 10 411 000 oder etwa 75,5% der Halbjahres-Ausfuhr.

Südamerika machte Ankäufe im Werte von Fr. 1 844 000 oder etwa 13,5% des Gesamtbetrages, wovon Brasilien mit Fr. 1 246 000 mehr als 9% übernahm.

Der Vollständigkeit wegen seien noch die Ankäufe von Australien im Betrage von Fr. 336 000 und diejenigen der USA im Werte von Fr. 255 000 erwähnt.

Nähmaschinen

Die schweizerische Nähmaschinen-Industrie kann ebenfalls mit großer Genugtuung auf das Ergebnis des ersten Halbjahres zurück blicken. Die Anzahl der ausgeführten Nähmaschinen ist von 20 975 im gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 33 891 d. h., 12 915 Maschinen oder um 61,5% und der Ausfuhrwert um beinahe Fr. 3 800 000 oder rund 60% emporgeschnellt.

Bei den Kundenländern in Europa steht Frankreich mit 10 398 Maschinen im Werte von Fr. 2 940 400 an der Spitze und seine Nachbarn Belgien/Luxemburg mit 5841 Maschinen im Werte von Fr. 2 188 400 an zweiter Stelle. Es folgen weiter

Italien mit 803 Maschinen im Betrag von Fr. 262 000
Dänemark mit 804 Maschinen im Betrag von Fr. 230 500
Deutschland mit 484 Maschinen im Betrag v. Fr. 196 000

Mit rund 1400 Maschinen im Werte von Fr. 442 000 figurieren die USA. — In Südamerika sind Brasilien mit 7652 Maschinen im Werte von Fr. 2 601 000 und Columbien mit 2568 Maschinen und Fr. 863 000 sehr gute Kunden.

Die italienische Baumwollindustrie

(Rom, Real-Press). Die italienische Baumwollindustrie gehört zu den wichtigsten Industriezweigen dieses Landes. Sie hat in den letzten hundert Jahren einen überraschenden Aufschwung genommen und auch nach dem zweiten Weltkrieg die Zahl ihrer Spindeln und Webstühle weiter vermehrt, wobei allerdings zu bemerken ist, daß die Zahl der Webstühle von 1929 — 152 000 Stück — bisher nicht wieder erreicht wurde, da die Garnkunden im Ausland in den letzten Jahren immer mehr zur Selbstanfertigung der Stoffe übergingen. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Ueberblick über die Entwicklung der Zahl der Spindeln und Webstühle in Italien seit dem Jahre 1876.

Jahr	Spindeln	Webstühle
1876	745 300	26 800
1900	2 111 000	70 000
1938	5 473 595	136 085
1948	5 530 466	141 180
1949	5 602 164	141 724

Der Hauptsitz der italienischen Baumwollindustrie ist Norditalien; in der Lombardei gibt es 641 Betriebe mit 51,1% der Spindeln und 71,3% der Webstühle, im Piemont finden wir 194 Betriebe mit 27,5 beziehungsweise 17% der genannten Einrichtungen.

Nach Schätzungen von Fachleuten konnte der Maschinenpark der italienischen Baumwollindustrie nach dem Kriege zu etwa einem Viertel bereits erneuert werden, wobei die Selbstfinanzierung weit im Vordergrund steht, obwohl zwar auch die ERP-Kredite eine gewisse Rolle spielen. Die 1200 Betriebe beschäftigen heute 255 000 Arbeiter, davon über 80 Prozent Frauen. Die Mehrzahl — 113 600 entfällt auf die Webereien. Die italienische Baumwollindustrie muß heute höhere Reallöhne als vor dem Kriege zahlen. Man hat berechnet, daß die männlichen Arbeiter 15 bis 20% und die weiblichen 60 bis 70% mehr verdienen. Kostenmäßig ist die Belastung noch weit mehr durch die Sozialabgaben gestiegen. Die Rohstoffversorgung hat sich normalisiert und bietet keine Quelle von Sorgen mehr. Wie vor dem Kriege kommen 75 bis 77% der Rohbaumwolle aus den USA. Der hohe Anteil anderer Fasern ist nach dem Kriege wieder zurückgegangen, doch geht man aus Qualitätsgründen erneut dazu über, ganze Betriebsteile auf Zellwollverarbeitung umzustellen. Zuletzt betrug der Anteil anderer Fasern an den verwendeten Rohstoffen 8%. Die Produktion liegt über dem Vorkriegsstand:

Jahr	Garn (Doppelztn.)	Stoffe
1928	2 022 903	1 291 280
1938	1 794 436	1 354 208
1948	1 893 778	1 391 896
1949	2 085 110	1 442 110

Der Anteil der Gewebe am Garn beträgt etwa zwei Drittel. Einige Zahlen mögen noch die Verteilung auf den Inlandsverbrauch und die Ausfuhr zeigen. Dabei ist es interessant, daß die Garnausfuhr Italiens höher als vor dem Kriege ist:

	Garn		Gewebe	
	1938	1949	1938	1949
Inlandverbrauch:	86%	80%	56%	79%
Ausfuhr:	14%	20%	44%	21%

Die Abwertungswelle vom September 1949 war zunächst ein harter Schlag für die italienische Baumwollindustrie, da sie mit Dollars die Rohstoffe einkauft, aber nach Sterlinggebieten verkauft. Doch konnte dieser Schock bald aufgefangen werden. Auch sind die Reingewinne der großen italienischen Baumwollmanufakturen keineswegs etwa gesunken, sondern im Gegenteil gestiegen. So konnten zum Beispiel Cotonificio Cantoni oder Olcese ihre Reingewinne für 1949 nahezu verdoppeln, wobei Olcese im letzten Quartal 1949 seine ganzen Auslandsmärkte — von Indien, Australien, Kongo, auf Dänemark, Norwegen, Frankreich — umstellen mußte. Wenn auch heute noch bei jeder Zusammenkunft der italienischen Baumwollindustriellen ernste Reden gehalten werden, so ist das mehr ein Ausfluss der Angst um die Zukunft als um die Gegenwart. Denn die Gegenwart zeigt eine weiterhin steigende Erzeugung sowie eine wieder aufstrebende Ausfuhr.

Italiens Baumwollwarenproduktion (1947 = 100)

	1947	1948
Baumwollgarn	14 982	15 328
Baumwollgewebe	10 183	11 083

Monatsdurchschnitt 1949 (in Tonnen)

	März	Sept.	Okt.	Dez.
Baumwollgarn	117	111	116	110
Baumwollgewebe	120	117	125	115

Monatsdurchschnitt 1950 (in Tonnen)

	Januar	Februar	März
Baumwollgarn	110	109	118
Baumwollgewebe	116	121	137

Die Ausfuhr aller Baumwollwaren hat mit 64 600 Tonnen im Jahre 1949 den Stand von vor dem Kriege — 1938 = 65 961 Tonnen — wieder erreicht und übersteigt den Export von 1948 — 52 400 t — beträchtlich. Im einzelnen gesehen ist der Garnexport heute bedeutend besser, da der Absatz italienischer Garne im Ausland jetzt größer ist als vor dem Kriege, während die Gewebe noch hinter der Vorkriegsausfuhr zurückbleiben, doch in diesem Jahre besser als 1949 liegen:

Italiens Baumwollwarenexport Januar bis April

	1938	1948	1949	1950
		(in Tonnen)		
Baumwollgarn	6 196	11 115	12 034	11 352
Baumwollgewebe	12 747	2 315	6 886	9 018

Normalerweise ergibt sich zwischen der Einfuhr der Baumwollrohstoffe und der Ausfuhr der Fertigwaren ein beträchtlicher Ausfuhrüberschuß, der zum Beispiel im Jahre 1948 13,5 Milliarden Lire betrug. Im Jahre 1949 fiel dieser weg, weil sehr starke Einfuhren von Rohbaumwolle stattfanden, wodurch die Handelsbilanz dieses Zweiges gerade eben zum Ausgleich kam.

Wichtig ist nun die Veränderung des Absatzes der italienischen Baumwollindustrie. Europa, Afrika und Amerika nahmen 1949 weniger Prozente des italienischen Exportes ab, während Asien von 4% der italienischen Baumwollwarenausfuhr im Jahre 1934 auf 43% im Jahre 1949 kam. Nach der Abwertung des Pfund Sterlings bildete Frankreich die große Rettung für die italienische Baumwollindustrie, das 1949 12 900 Tonnen abnahm. Die Liberalisierung dieses Landes kam Italiens Baumwollindustrie besonders zugute, wie auch Frankreich heute überhaupt zum besten Kunden Italiens geworden ist. Trotzdem hegt aber die italienische Baumwollindustrie auch gewisse Hoffnungen hinsichtlich dem deutschen Markt. Ob sie sich erfüllen werden, bleibt allerdings noch abzuwarten. Bemerkenswert ist jedoch, daß die italienische Baumwollindustrie an der fortschreitenden Liberalisierung des westeuropäischen Warenverkehrs besonders interessiert ist.

Samt und Seide im Marktausgleich

Schwankungen der Erzeugung.

Die Seiden- und Samtindustrie des westdeutschen Bundesgebietes, die bekanntlich im Krefelder- und Wuppertaler Bezirk ihre Schwerpunkte besitzt, bewahrte insgesamt einen verhältnismäßig guten Produktionsstand. Im 1. Halbjahr 1950 wurden rund 13 600 t Gewebe erzeugt. Der März gewann mit über 2 500 t die Spitze, während in den übrigen Monaten ein Durchschnitt von rund 2 200 t gehalten wurde. Die Ausnutzung nach Webstuhlstunden hielt sich bei etwa 90% (Monatsdurchschnitt 1939 = 100). Im einzelnen ergaben sich je nach Produktion oder Kostengebarung merkliche Abweichungen und zwar nicht nur in den verschiedenen Zweigen, sondern auch in der gleichen Erzeugung, ja selbst innerhalb der Betriebe. Man sprach bei einzelnen Artikeln von einer Ueberproduktion bzw. einer Uebersättigung des Marktes. Solche Wandlungen von Nachfrage und Beschäftigung sind den älteren Fachleuten aus Vorkriegserfahrungen geläufig; nach langer Mangelzeit aber müssen die Marktschwankungen mit allen ihren Begleiterscheinungen (verstärkter Wettbewerb, Preisdruck, erhöhtes Risiko) von neuem „verdaut" werden. Die Kurve der Erzeugung wies nicht mehr

einheitlich nach oben, im großen und ganzen indes hielten bei Ausschaltung aller Zufälligkeiten Rücklauf und Anstieg der einzelnen Artikel einander ungefähr die Waage.

Unterschiedlicher Absatz.

Der Absatz der Seiden- und Samtindustrie mit Einschluß der zugehörigen Reyon- (Kunstseiden-) Breitgewebe und im gewissen Grade der leichten wollenen Damenkleider-Stoffe Greiz-Geraer Art bot in den letzten Monaten kein einheitliches Bild. Fehldispositionen des Vorjahres und Wettereinflüsse waren dabei im Spiele.Breite Futterstoffe blieben nach wie vor ein guter Artikel, hochwertige Kleiderstoffe rege gefragt; dort Lieferzeiten bis zu 6, hier bis zu 3 Monaten. Schirm- und Steppdeckenstoffe lagen befriedigend. Dagegen begegneten Kravattenstoffe, Wäschestoffe, Samte und Stapelartikel der Kleiderstoffindustrie, die im allgemeinen sofort oder schnellstens lieferbar sind, größere Spannungen des Marktes. Der schmale Geldbeutel des Verbrauchers hat sich mit hohen Qualitätsansprüchen verbündet.

Die Ausfuhr steigt.

Der Export der westdeutschen Seiden- und Samtindustrie ist erfreulicherweise gestiegen. Plüsche waren besonders begünstigt; sie erzielten zeitweilig über 50% des Ausfuhrwertes. Kravattenstoffe konnten gute Aufträge buchen, während Kleiderstoffe nur geringen Absatz fanden. Hauptmärkte waren die Beneluxländer und die nordischen Staaten, denen sich die Schweiz, Frankreich, Griechenland u. einige Ueberseeländer, vor allem Westafrika anschlossen. Die Liberalisierung des Außenhandels muß sich auf der Ausfuhrseite noch wesentlich stärker auswirken. Die Seiden- und Samtindustrie erwartet für die kommende Zeit eine weitere Steigerung des Exportes, zumal nach den skandinavischen Staaten, wo für die deutschen Erzeugnisse besonderes Interesse herrscht. Auch aus Ländern des Sterlingblocks mehrt sich die Nachfrage, während in den USA bestenfalls Spezialitäten abgesetzt werden können, die keinem oder geringem Wettbewerb begegnen; unsere Dollar-Situation bleibt, von hier gesehen, ein Sorgenkapitel. Ganz allgemein wird in den Erzeugnissen der Seiden- u. Samtindustrie auf den Außenmärkten ein scharfer Konkurrenzkampf ausgefochten, der die Exporterlöse sehr beeinträchtigt. Darüber hinaus blieben infolge der Lizenzbestimmungen u. Einfuhrbeschränkungen vieler Länder selbst konkurrenzfähige Angebote oft genug ohne Erfolg. Hier ist für die Handelsvertragspolitik noch sehr viel zu tun; die westdeutsche Seiden- und Samtindustrie, die von jeher auf den Export im hohen Grade eingestellt war, wird ihr den Abbau jeder Handelssperre danken. Dr. H.A.N.

Handelsnachrichten

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seiden-, Rayon-, Zellwoll- und Mischgeweben:

	Januar/Juli			
	1950		1949	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr
Ausfuhr	17 848	45 754	17 248	54 613
Einfuhr	1 221	6 599	1 217	6 489

Nach dem Rückschlag der Vormonate, zeigt die Ausfuhr des Monats Juli 1950 wieder eine Aufwärtsbewegung, indem Menge und Wert der ins Ausland gelieferten Waren von 1 900 auf 2 500 q und von 5,4 auf 6,16 Millionen Fr. dem Vormonat gegenüber gestiegen sind. Der statistische Durchschnittswert je kg ist allerdings von 28.40 Fr. im Juni auf Fr. 24.50 im Juli gefallen und dies trotz der Zunahme der zur Ausfuhr gebrachten verhältnismäßig teuren Seidengewebe. Diese an sich unerfreuliche Preisentwicklung ist im wesentlichen auf die zunehmende Ausfuhr von Rohware zurückzuführen. Der immer schärfere Formen annehmende Wettbewerb mit der ausländischen Industrie endlich zwingt zu neuen weitgehenden Preiszugeständnissen. Größter Abnehmer im Monat Juli war mit 1,916 Millionen Fr. Deutschland, was angesichts der immer noch bestehenden unverständlichen Einfuhrregelung dieses Landes hervorgehoben zu werden verdient. Belgien ist mit 1,3 Millionen Fr. nunmehr an zweite Stelle getreten, gefolgt von Großbritannien mit 0,9 und den USA. mit 0,516 Millionen Franken.

Der Zusammenzug der ersten sieben Monate ergibt für das laufende Jahr 17 848 q im Werte von 45,8 Millionen Fr. Die Menge stimmt fast genau mit derjenigen des entsprechenden Zeitraumes 1949 überein, während der Wert der zur Ausfuhr gebrachten Ware um nicht weniger als 8,9 Millionen Fr. gefallen ist. Die für den Monat Juli festgestellte Preissenkung tritt also auch für den erheblich längern Zeitraum von sieben Monaten in Erscheinung. Der Vergleich mit dem Vorjahr zeigt die größte Verschiebung bei der Ausfuhr nach Deutschland, die von 3,2 Millionen im Zeitraum Januar bis Juli 1949, auf 7,8 Millionen gestiegen ist. Umgekehrt läßt sich bei Belgien eine Senkung von 17,4 auf 15,3 Millionen Franken feststellen. Einen gewaltigen Ausfall, nämlich von 4,4 auf 0,3 Millionen Fr., hat das Geschäft mit der Südafrikanischen Union erlitten. Bemerkenswert ist dagegen die Steigerung des Absatzes nach den USA. von 1,3 auf 2,8 Millionen Fr. und Erwähnung verdient auch, daß nunmehr Israel ebenfalls und zwar vorläufig mit 0,4 Millionen Fr. in den Kreis der Abnehmer schweizerischer Seiden- und Rayongewebe eingetreten ist. Mit Frankreich und Indien endlich bewegen sich die Umsätze in aufsteigender Linie.

Was die Gewebekategorien anbetrifft, so nehmen die Rayon- und mit Rayon gemischten Gewebe mit 23,4 Millionen Fr. nach wie vor den ersten Platz ein, werden aber dem Gewichte nach von den Zellwollgeweben übertroffen, die aber eine Wertausfuhr von nur 11,7 Millionen Fr. erbracht haben. Mit 10,3 Millionen Franken nehmen die seidenen und mit Seide gemischten Gewebe und Tücher eine ansehnliche Stellung ein und bei einem Andauern der für diese Artikel günstigen Moderichtung ist mit einem weitern Aufstieg dieser für die Schweiz so wichtigen Gewebekategorie zu rechnen. Als für die Schweiz neuer Artikel wären endlich die Nylongewebe zu melden, die jedoch in der Handelsstatistik nicht besonders aufgeführt sind. Da es vorläufig noch an einer ausreichenden Versorgungsmöglichkeit mit Nylongarnen fehlt, so können die neuen und viel versprechenden Absatzmöglichkeiten noch keineswegs in gewünschtem Maße ausgenützt werden.

Die Einfuhr von Seiden-, Rayon- und Zellwollgeweben war mit annähernd einer Million Fr. im Juli 1950 etwas größer als im Vormonat; die 7-Monate-Ausfuhr des Jahres 1950 kommt aber mit 6,6 Millionen Fr. ungefähr der entsprechenden Ziffer des Vorjahres gleich. Annähernd die Hälfte der Einfuhr wird durch ostasiatische Gewebe, d. h. insbesondere solcher chinesischer Herkunft bestritten, wie ja die Honan auch einen ansehnlichen Bestandteil der im Veredlungsverkehr über die Schweiz nach dem Ausland verkauften Ware bilden. Mit nennenswerten Posten sind noch Frankreich und Italien vertreten. Die Einfuhr macht etwas mehr als 14 Prozent der Ausfuhr aus, ein Verhältnis, das noch zu zu keinen Besorgnissen Anlass gibt, aber doch alle Aufmerksamkeit verdient.

Soweit die Ausfuhr in Frage kommt, scheint sich eine langsame Besserung anzubahnen und sollten die in Aussicht stehenden Liberalisierungsbeschlüsse verschiedener Länder sich bewahrheiten, so werden schweizerische Seiden-, Rayon- und Zellwollgewebe aus solchen Maßnahmen ebenfalls Nutzen ziehen. Haupterfordernis für eine der Bedeutung und Leistungsfähigkeit der schweizerischen Industrie entsprechenden Lieferungsmöglichkeit ist jedoch die Lösung der Preisfrage, da die ausländische Weberei überall in gegen früher verstärktem Maße auftritt und sich nicht nur ihrer billigen Preise, sondern auch des Zollschutzes wegen im Vorteil befindet.

Ausfuhr nach Deutschland. — Auf Grund der Ausschreibungen für die Monate Juni und Juli hat sich für seidene, kunstseidene und Zellwoll-Gewebe eine Quote von 3,8% ergeben, d. h. ein für den legitimen Handel wiederum äußerst unerfreuliches Verhältnis, das auf spekulative Einfuhrgesuche zurückzuführen und dem auf bisherigem Wege anscheinend nicht beizukommen ist. Das neue schweizerisch-deutsche Wirtschaftsabkommen wird nun wohl eine Aenderung dieser unhaltbaren Zustände bringen. In dieser Richtung wird sich auch die von Deutschland in Aussicht genommene Liberalisierung auswirken, die taffetbindige Gewebe (d. h. im wesentlichen Gewebe ostasiatischer Herkunft) aus Seide, wie auch Rayon- und Zellwollgewebe in sich schließen soll. In die Liberalisierungsliste sind ferner aufgenommen worden: Möbelstoffe aus Seide oder Kunstseide, Tüll, ganz oder teilweise aus Seide, und Bänder aus Kunstseide, nicht aber andere als taffetbindige Seidengewebe.

Während für die ebenfalls liberalisierten Rohseiden, Schappen und Zwirne die freie Einfuhr schon ab 11. Aug. vor sich gehen konnte, werden die übrigen Erzeugnisse wohl erst dann der Schweiz gegenüber freigegeben, wenn diese der Europäischen Zahlungs-Union in aller Form beigetreten ist. Der Bundesrat hat schon einen entsprechenden Beschluß gefaßt, doch bedarf dieser noch der Ratifizierung durch das Parlament, die Mitte September erfolgen dürfte.

Mit der Liberalisierung ist es allerdings nicht getan, da die Zahlungen nach wie vor über den Clearing gehen und endlich die deutschen Zölle überwunden werden müssen. In dieser Beziehung läßt der vom Bundesministerium für Wirtschaft im Mai 1950 veröffentlichte Entwurf zu einem neuen Zolltarif nichts Gutes erwarten, denn, während Seidengarne und Schappe, auch gezwirnt, zollfrei belassen werden, ist für seidene, wie auch für kunstseidene Gewebe aller Art eine Zollbelastung von 35 Prozent vorgesehen; nur für taftbindige sogenannte ostasiatische Gewebe, und für Gewebe aus Bouretteseide, ist der Satz auf 30 Prozent ermäßigt. Wohl ist anzunehmen, daß diese Zölle zunächst für Verhandlungszwecke in Aussicht genommen sind. Die bevorstehenden internationalen Zollverhandlungen in Torquai, an denen Deutschland (nicht aber die Schweiz, die der G.A.T.T.-Organisation nicht angehört), vertreten sein wird, werden wohl darüber Aufschluß geben, in welchem Sinne die neuen deutschen Wertzölle aufgestellt worden sind.

Ausfuhr nach Frankreich. — Frankreich hatte die Einfuhr unbedruckter Reinseiden- und Baumwollgewebe zunächst für das Mutterland (einschließlich Saargebiet) und Algier liberalisiert. Nunmehr findet die gleiche Maßnahme auch Anwendung auf Lieferungen nach Guadeloupe, Guayana, Martinique und La Réunion.

Ausfuhr nach Oesterreich. — Das ursprünglich bis Ende Juli geltende Wirtschaftsabkommen ist für die Zeit bis Ende November 1950 verlängert worden und verschiedene Kontingente haben bei diesem Anlass eine Anpassung an die neuen Verhältnisse erfahren. Für Seiden- und Rayongewebe bleibt es bei dem bisherigen Jahreskontingent von Fr. 500 000.—, doch wird die Bewilligung von Zusatzkontingenten in Aussicht genommen. Vorläufig belaufen sich die Kontingente für die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1950 auf 35 Prozent der vertraglichen Jahreskontingente.

Ausfuhr nach Finnland. — Für die Zeit vom 1. September 1950 bis 31. August 1951 sind in dem mit Finnland abgeschlossenen Wirtschaftsabkommen neue Kontingente vereinbart worden, die angesichts der gegen früher stark verminderten finnländischen Liefermöglichkeiten in die Schweiz, den Kontingentsmengen der früheren Abkommen gegenüber beträchtliche Kürzungen erfahren haben. So beläuft sich das schweizerische Gesamtausfuhrkontingent auf nur noch 9,6 Millionen Fr. An dieser Summe sind Textilwaren mit 2 350 000 Fr. beteiligt. Auf Seidenbeuteltuch entfallen 100 000 Fr. und auf die übrigen Gewebe aller Art 500 000 Fr., auf Rayongarne 600 000 Fr., auf Baumwollgarne 250 000 Fr. und auf Nähseide 150 000 Fr.

Ausfuhr nach den USA. — Die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten in Bern hat am 10. August 1950 das Handelsabkommen mit der Schweiz vom 9. Januar 1936 unter Einhaltung der Kündigungsfrist von 6 Monaten gekündigt. Die Kündigung wird zurückgezogen, sofern die Schweiz damit einverstanden ist, daß vor dem 15. Okt. 1950 das Abkommen durch die sog. „escape clause" (Ausweichsklausel) ergänzt wird. Es handelt sich dabei um das beiden Vertragsparteien einzuräumende Recht, einzelne Zollpositionen einseitig abzuändern, wenn sich zeigen sollte, daß ein einheimischer Industriezweig durch den ausländischen Wettbewerb auf dem Binnenmarkt in unzuträglicher Weise geschädigt wird. Einer Anwendung der Klausel muß immerhin eine eingehende Untersuchung der Verhältnisse der angeblich geschädigten Industrien vorausgehen. Die Maßnahme der USA. scheint auf das Drängen der nordamerikanischen Uhrenindustrie zurückzugehen, die sich durch den schweizerischen Wettbewerb bedroht fühlt. Kommt es nicht zu einer Verständigung, so tritt am 10. Februar 1951 der zur Zeit geltende Handelsvertrag mit den USA. außer Kraft. Damit würden auch die früheren außerordentlich hohen Zölle der Schweiz gegenüber wieder zur Anwendung gelangen.

Für die schweizerische Seidenindustrie bedeutet dieser Schritt eine schwere Belastung, da sich das Geschäft mit den USA. in den letzten Jahren in erfreulicher Weise entwickelt hat und, sofern nicht politische Ereignisse dazwischen treten, mit einer weiteren Steigerung der Ausfuhr gerechnet werden dürfte. So sind in den ersten 7 Monaten des laufenden Jahres allein Seiden- und Rayongewebe im Wert von annähernd 3 Millionen Fr. in den USA. abgesetzt worden.

Deutschland: Zahlungs- und Lieferungsbedingungen der Textilindustrie. In der letzten Nummer der Mitteilungen wurde gemeldet, daß die Spitzenverbände der deutschen Textilindustrie, einschließlich der Bekleidung und des Großhandels, sich in Bezug auf die Durchführung einheitlicher Zahlungs- und Lieferungsbedingungen auf Empfehlungen geeinigt hätten. Angesichts der Bedeutung, die dem deutschen Markt auch mit Rücksicht auf die ausländischen Belieferer zukommt, veröffentlichen wir auszugsweise die wichtigsten Bestimmungen:

Als Erfüllungsort und Gerichtsstand gilt die Handelsniederlassung des Verkäufers. Alle Verkäufe werden nur zu bestimmten Lieferungsterminen und festen Preisen abgeschlossen. Preisvorbehalte für fallende oder steigende Marktlage (Baisse oder Hausseklauseln) und nachträgliche Preisänderungen, sowie Preisbindungen für Nachbestellungen (Optionen) sind nicht statthaft.

Die Lieferung der Ware erfolgt ab Fabrik, wobei der Käufer die Versandkosten trägt. Abnehmer, die am Orte des Lieferanten wohnen, bezahlen keine Transportkosten.

Verpackung wird nur berechnet, soweit der Versand in Kisten erfolgt oder eine Spezialverpackung vorgeschrieben wird. Erfolgt die Abnahme der Ware infolge Verschuldens des Käufers nicht rechtzeitig, so steht dem Verkäufer nach seiner Wahl das Recht zu, entweder eine Nachfrist von längstens 10 Tagen zu bewilligen oder vom Vertrag zurückzutreten, oder Schadenersatz zu verlangen.

Höhere Gewalt oder behördliche Maßnahmen berechtigen den Verkäufer und den Käufer, die Lieferungs- und Abnahmefrist ohne weiteres um die Dauer der Behinderung, längstens jedoch um 8 Wochen zu verlängern. Sonstige Betriebsstörungen, die länger als eine Woche gedauert haben oder voraussichtlich dauern werden, sind dem Käufer mitzuteilen. Wird in solchen Fällen die vereinbarte Lieferzeit um mindestens 8 Wochen überschritten, so hat der Käufer das Recht, vom Vertrag zurückzutreten; Schadenersatzansprüche sind jedoch ausgeschlossen. Ist der Verkäufer mit der Lieferung in Verzug, so muß der Käufer eine Nachlieferungsfrist von 4 Wochen bewilligen.

Beanstandungen der Ware werden nur berücksichtigt, wenn sie spätestens innerhalb von 10 Tagen nach Empfang durch den Käufer dem Verkäufer gegenüber schriftlich erfolgen. Nach Zuschnitt oder begonnener Verarbeitung der gelieferten Ware ist jede Beanstandung ausgeschlossen. Kleine handelsübliche oder technisch nicht vermeidbare Abweichungen der Qualität, Farbe, Breite, des Gewichtes und der Ausrüstung dürfen nicht beanstandet werden. Im Falle berechtigter Beanstandung hat der Käufer jedoch das Recht, auf unverzügliche einmalige Nachbesserung oder Lieferung mangelfreier Ersatzware innerhalb 2 Wochen. Bei versteckten Mängeln gelten die gesetzlichen Vorschriften.

Die Berechnung der Muster erfolgt zum Preis der bemusterten Ware. Musterrabatt wird nicht gewährt.

Der Kundschaft wird Ware gegen Abrechnung nach Weiterverkauf (Kommissionsware, Leihlager) nicht abgegeben oder ausgeliehen.

Die Rechnung wird vom Tage der Ablieferung, bezw. der Bereitstellung der Ware ausgestellt. Jede Hinausschiebung des Rechnungsverfalles (Valutierung) ist unzulässig. Die Rechnungen sind zahlbar bei Barzahlung innerhalb von 10 Tagen mit 3% Eilskonto, bei Barzahlung innerhalb von 30 Tagen mit 2% Skonto und bei Barzahlung nach 45 Tagen netto Kasse. Bei Zahlung nach Fälligkeit werden Verzugszinsen in der Höhe von 3% über Landeszentralbank berechnet. Die Zahlung hat in barem Geld, Check, Bankgiro oder Postcheckücberweisung zu erfolgen. Die Aufrechnung mit bestrittenen Gegenforderungen ist unzulässig. Wechsel werden an Zahlung genommen, gegen Erstattung der Bank-, Diskont- und Einziehungskosten. Sie dürfen keine längere Dauer als 3 Monate haben.

Sonderrabatte, Umsatzvergütungen und Zuwendungen jeglicher Art dürfen nicht gewährt werden.

Alle Streitigkeiten, die sich aus der Durchführung der Zahlungs- und Lieferungsbedingungen ergeben, werden entweder durch ein Schiedsgericht oder durch das ordentliche Gericht entschieden.

Dieser Vereinbarung, die, wie gesagt, keine bindende Verpflichtung bildet, hat sich der vierte große Spitzenverband, nämlich derjenige des Textileinzelhandels, noch nicht angeschlossen.

Italienische Textilexporte nach USA. — In den Vereinigten Staaten hat eine rege Nachfrage nach italienischen Textilien eingesetzt, welche teilweise auf Eindekkungseinkäufe der amerikanischen Importeure, zum größeren Teil jedoch auf die Qualität der italienischen Waren zurückgeführt wird. Insbesondere sollen bereits eine gewaltige Menge von Samten schon von der Produktion des Jahres 1951 sowie Seiden- und Baumwollstoffe vor Ausbruch des Koreakonfliktes nach den USA verkauft worden sein. Eine neuartige italienische Shantung-Type wird gleichfalls binnem kurzem auf dem amerikanischen Markt debutieren. Dr. E. J.

Belgisch-Kongo: Zolltarif. — Gemäß dem am 1. Juni 1950 in Kraft getretenen neuen kongolesischen Zolltarif, beläuft sich der Zoll für Gewebe aller Art, einschließlich Gewebe aus Seide, Baumwolle, Leinen, Hanf u.s.f., Seide oder Rayon in irgend welchem Verhältnis enthaltend (Decken, die Seide enthalten, ausgenommen) auf 20% vom Wert.

Vereinigte Staaten von Nordamerika: Zolltarif. — Im Zusammenhang mit der Zollkonferenz von Annecy haben die USA. für Seidengewebe die bisherigen Zölle auf die Hälfte ermäßigt.

Es handelt sich um folgende Positionen:

Tarif No.		alter Zoll ad valorem	neuer Zoll ad valorem
1205	Gewebe am Stück in Breiten von mehr als 30", ganz oder vorwiegend aus Seide:		
	- jacquardartige Gewebe aus Garnen, die nicht ganz, aber doch zum größten Teil aus Seide bestehen, gefärbt oder bedruckt und im Schätzungswert von $ 5.— und weniger je lb.	65%	32½%
1205	Gewebe am Stück, in Breiten von höchstens 30", mit Webekanten (fast or split edges), ganz aus Seide oder Seide im Wert vorherrschend, einschließlich „Gloria"-Schirmstoffe:		
	- jacquardartig:		
	--ganz aus Seide, weder gefärbt noch bedruckt	65%	32½%
	aus Garnen, hauptsächlich aus Seide, gefärbt oder bedruckt im Schätzungswert von mindestens 5 $ je lb.	65%	32½%
	desgl. gefärbt oder bedruckt	65%	32½%
	- andere als Jacquardgewebe: aus Garnen hauptsächlich aus Seide, gefärbt oder bedruckt im Schätzungswert von mindestens 5 $ je lb.	50%	25%

Industrielle Nachrichten

Deutschland kauft in Japan Textilmaschinen. — Deutsche Textilunternehmungen haben der japanischen Textilmaschinenindustrie umfangreiche Aufträge auf Lieferung von Interlock-Maschinen erteilt, da Westdeutschland nicht genug Maschinen dieser Kategorie erzeugt, so daß die Lieferfristen mehrere Jahre betragen. Die Bestellungen erfolgten, obwohl seinerzeit die deutsche Industrie mit japanischen Maschinen keine guten Erfahrungen gemacht hat; dennoch wurden die japanischen Angebote angenommen, wobei auch der Umstand maßgebend war, daß die japanischen Preise um 50 Prozent unter den von deutscher Seite geforderten lagen. Andererseits verhandelt eine deutsche Firma über große Lieferung von Textilmaschinen, die von der chinesischen Regierung benötigt werden. Dr. E. J.

Deutschland — Zusammenschluß in der Textilmaschinenindustrie. Die beiden bekannten deutschen Textilmaschinenfabriken „Deutsche Spinnereimaschinen A.G." (Ingolstadt) und „Schubert & Salzer Maschinenfabriks AG." (Stuttgart) haben sich zur „Deutsche Spinnereimaschinenbau Ingolstadt, Niederlassung der Schubert & Salzer Maschinenfabriks AG." zusammengeschlossen. Die Werke werden die Spinnereimaschinen und Armaturen der ehemaligen Deutschen Spinnereimaschinen AG. sowie die bekannten Strick- und Wirkmaschinen der Schubert & Salzer und eine neue Baumwollputzmaschine erzeugen. Bei Schubert & Salzer handelt es sich um einen emigrierten sächsischen Betrieb, dessen vier große sächsische Fabrikanlagen als „Volkseigentum" erklärt wurden.

Dr. E. J.

Westdeutschland — Das Geschäft in der Krefelder Krawattenstoffweberei läßt in mancher Hinsicht zu wünschen übrig. Der Export in Krawattenstoffen und fertigen Krawatten leidet unter mancherlei Hemmungen und Erschwernissen. Hinzu kommt, daß der Absatz in Deutschland selbst auf die westdeutschen Zonen beschränkt ist und Geschäfte mit den früheren Kunden in der Ostzone kaum möglich sind. Weiter wird das Krawattengeschäft durch die Geldknappheit beeinträchtigt, und nicht zuletzt durch den Umstand, daß zum Sporthemd, zum Pullover, zur Lumberjacke, die gegenwärtig stark in Erscheinung treten, vielfach keine Krawatte getragen wird. Die Krawattenstoffweberei und Krawattenindustrie erblicken in dieser krawattenlosen Kleidung und Mode eine besondere Gefahr und Gewohnheit, die der Krawatte als Kleidschmuck und Kleidzubehör, ihrem Ansehen und ihrer Nachfrage starken Abbruch tut. Aus diesem Grunde sind die Krawattenstoffwebereien und Krawattenfabriken in der letzten Zeit in enger Zusammenarbeit mit mit den Herrenausstattungs- und Bekleidungsgeschäften mit einer großzügigen Werbeaktion an die Oeffentlichkeit getreten.

Die einschlägigen Geschäfte haben sich alle für diese Werbung eingesetzt und Spezialschaufenster und Dekorationen aufgezogen, die bei der Herrenkleidung jeweils besonders die Krawatte und zwar die neumodische, elegante Krawatte in neuen Farben und Mustern herausstellen. Plakate und Darstellungen unterstreichen den Gegensatz zwischen dem gut, modisch, korrekt und elegant angezogenen Herrn mit einem schönen Hut und einer markanten, hübschen Krawatte, die der Kleidung und persönlichen Erscheinung die eigene Note verleiht, und dem Mann in ungepflegter Kleidung mit losem offenem oder geschlossenen Sporthemd ohne Hut und ohne Krawatte. Dabei wird immer wieder auf die besonderen Vorzüge der guten und schönen reinseidenen Krawatte hingewiesen.

A. Kg

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon. — Im Monat Juni 1950 sind in der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon nur 6 561 kg umgesetzt worden, gegen 17 527 kg im gleichen Monat des Vorjahres. Wie schon früher erwähnt, gehen die bedeutenden, für die französische Industrie bestimmten Seidenmengen nicht mehr durch die Lyoner Anstalt. Auch die Seidentrocknungsanstalt in St. Etienne weist nur ganz belanglose Umsätze auf.

Umsätze der italienischen Seidentrocknungsanstalten. — Die italienischen Seidentrocknungsanstalten haben im Monat Juli 1950 insgesamt 112 950 kg umgesetzt gegen 143 940 im gleichen Monat des Vorjahres. Wie gewohnt, entfällt die weitaus größte Menge auf die Anstalt Mailand.

Großbritannien — Produktionsprogramm für Standard-Seidengewebe. Der britische Verband der Seide und Kunstseide verarbeitenden Erzeugerfirmen hat ein Programm für die Erzeugung von Standardseiden ausgearbeitet, das bereits in Durchführung begriffen ist, sodaß in den nächsten Monaten die ersten fertigen Stücke erwartet werden können. Das Programm wurde im Hinblick auf eine Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit auf den Exportmärkten entworfen und ist so angelegt, daß der gute Ruf, den Großbritannien für seine Qualitätserzeugnisse an Seiden genießt, erhalten bleibt, daß aber trotzdem der Export zu einem möglichst niedrigen Preis erfolgen kann. Das Programm sieht die Produktion einer begrenzten Auswahl von eigens dafür ausgesuchten Geweben von gleichmäßig hohem Qualitätsniveau, Aussehen und Ausführung vor. Alle Zweige der Industrie sind an der Durchführung des Programms beteiligt; es wurde eine einfache Kontrollmethode, die durch den Verband gehandhabt wird, eingeführt, um sicherzustellen, daß die im Rahmen des Programms erzeugten Stoffe auch wirklich exportiert werden. Die Teilnahme steht allen gut eingeführten Seidenfirmen offen, vorausgesetzt, daß der Verband seine Zustimmung gibt und daß sie sich an die Bedingungen des Programms halten.

Holland — Aus der Rayonindustrie. Die Meldungen über die bevorstehende Errichtung einer neuen Kunstseidenfabrik in Emmen (Drenthe) werden von der „Algemene Nederlandsche Kunstzijde Unie (AKU)" in Arnheim bestätigt. Die Fabrik wird innerhalb der nächsten zwei Jahre vollendet sein und anfänglich 500, später 1000 Arbeiter beschäftigen. In ihr wird das Nylonprodukt „Enkalon" erzeugt werden. Die Maschinen werden zum größten Teil in den Vereinigten Staaten gekauft werden.

In Nijmegen hat die Nyma-Kunstseidenspinnerei eine neue kontinuierliche Spinnereimethode in Angriff genommen, die die Gesellschaft im Rahmen eines kürzlich getroffenen Abkommens von der Industrial Rayon Corporation of America in Lizenz erhalten hat. Die neue Methode bedeutet größere Leistungsfähigkeit und höhere Produktion in qualitativer und mengenmässiger Hinsicht. Seit dem Jahre 1945 hat die Gesellschaft zur Erreichung dieses Zieles nahezu 14 Mill. hfl. ausgegeben.

p. p.

Jugoslawien — Neue Baumwollspinnerei In der Nähe der Stadt Capljina, in der Herzegowina, haben die Vorarbeiten für die Errichtung einer der größten Baumwollspinnereien Jugoslawiens begonnen. Diese Spinnerei, die mehr als 40 000 Spindeln haben und über 1 500 Arbeiter beschäftigen soll, wird im Mittelpunkt des Gebietes errichtet, in dem erstmalig nach dem Kriege die Baumwollkultur eingeführt worden ist. Die Inbetriebnahme der neuen Spinnerei ist für den Januar nächsten Jahres in Aussicht genommen.

Dr. E. J.

Türkei — Die türkische Baumwollindustrie verfügt zur Zeit über rund 280 000 Spindeln, 6 000 automatische Webstühle und schätzungsweise 40 000 Handwebstühle. Die meisten Spinnereien sind auf die Erzeugung von Garnen bis 24 Ne eingerichtet, nur eine — in Eregli — stellt Garne bis zu Ne 60 her. Aehnlich steht es bei den Webereien, die an gewöhnlichen Stoffen den Inlandsbedarf decken, während feinere Ware importiert wird.

Charakteristisch für die türkische Baumwollindustrie ist die starke staatliche Kapitalbeteiligung, die von der Sumerbank kontrolliert wird. Anfangs 1950 waren sechs der größten und modernsten Baumwollfabriken mit zusammen fast 126.000 Spindeln (45%) und 3 055 Webstühlen (51%) im Besitze dieses staatseigenen Bankinstituts. Seither wurden in diesen Werken (Adana, Bakirkoy, Eregli, Kayseri, Malatya und Nazilli) weitere 21 000 Spindeln und 130 Webstühle in Betrieb genommen und für 1952 ist die Fertigstellung eines siebenten staatlichen Komplexes — in Smyrna — mit 38 000 Spindeln und 864 Webstühlen vorgesehen. Abgesehen von diesen Neuinstallierungen ist der Maschinenpark der türkischen Spinnereien und Webereien jedoch sehr stark überaltert.

Die Kapazität der Webereien wird auf 200 Millionen Meter (etwa 20 000 T) Stoffe im Jahr geschätzt, wovon 96 Millionen Meter auf die staatlichen Betriebe entfallen. Obwohl keine genauen Statistiken vorhanden sind, wird die tatsächliche Produktion auf rund 180 Mill. m (90 Mill. Meter aus den Werken der Sumerbank) veranschlagt. Der Inlandsbedarf beträgt an die 250 Mill. Meter, so daß Einfuhrmöglichkeiten für 60 bis 70 Mill. Meter bestehen.

Die türkische Produktion an Geweben aus Baumwolle deckt im wesentlichen den inländischen Bedarf an gewöhnlicher Ware mit Ausnahme von Stoffen mit einer Breite von über 100 cm. Für die Herstellung dieser Artikel fehlen die nötigen Maschinen. Gebleichte Gewebe unter 70 Gramm Metergewicht, stückgefärbte Stoffe, Popeline und Imprimés werden fast ausschließlich eingeführt.

Infolge der Rückständigkeit in der technischen Ausrüstung, des Mangels an geschulten Kräften und anderen Faktoren sind sowohl in der Spinnerei wie auch in der Weberei die Produktionskosten bedeutend höher als auf dem Weltmarkt, so daß die inländische Industrie durch hohe Zölle geschützt werden muß. Dr. E J.

Aegypten — Schwere Krise in der Textilindustrie. Seit Kriegsende hat sich die Zahl der Textilfabriken in Aegypten stark vermehrt und auch ihre Leistungsfähigkeit ist gestiegen. Viele neue Fabriken wurden errichtet, mit den modernsten Maschinen ausgestattet, während ältere Fabriken die neuesten Modelle von Spinnereimaschinen und automatischen Webstühlen eingestellt haben. Die Produktion hat stark zugenommen und die Qualität der Erzeugnisse bessert sich ständig. Baumwollstoffe werden bereits in größerem Maße hergestellt als der Landesbedarf ausmacht und es gibt nur äußerst wenig Gewebe, die noch aus dem Auslande eingeführt werden müssen.

Während sich die Lagerbestände bei den Händlern und Erzeugern stark vermehrten, sind die Preise so stark gefallen, daß sie in einigen Fällen nicht einmal die Herstellungskosten decken und die Gesellschaften hiedurch in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind.

Während Aegypten im Jahre 1939 nur 531 000 Kantars (1 Kantar = $44^1/_2$ kg) Rohbaumwolle verbrauchte, sind es derzeit jährlich über 1 Mill. Kantars. Unmittelbar nach dem Kriege kamen aus dem Ausland zur Deckung des lange ungedeckten Bedarfes große Mengen von Textilien nach Aegypten. Nach dem Ausbau der inländischen Produktion waren die bestehenden Zölle unzureichend, um diesem Zustrom ausländischer Ware Einhalt zu gebieten. Nachdem amerikanische Baumwolle im Rahmen der Marshallplanhilfe in Europa leicht greifbar ist, was dort zu einer starken Produktionsvermehrung führte, trat auch auf dem ägyptischen Baumwollmarkt ein Preissturz ein. Die ägyptische Textilindustrie steht nunmehr vor der Notwendigkeit ihre Produktion einzuschränken, was wieder zahlreiche Arbeiterentlassungen zur Folge hätte. Um dies vermeiden zu können, wurde nun vorgeschlagen, die Einfuhr gewisser Baumwollsorten zu verbieten, den Fabriken Anleihen zu gewähren und den Export von Baumwollwaren zu subventionieren, um mit den von den Vereinigten Staaten und Indien verlangten niedrigen Preisen konkurrieren zu können. Schließlich sollten in den Handelsverträgen Aegyptens auch Quoten für ägyptische Textil-Lieferungen aufgenommen werden, wie auch die Einfuhr ausländischer Textilien nach Möglichkeit gedrosselt werden soll. Allerdings darf nicht damit gerechnet werden, daß das Ausfallen ausländischer Lieferungen allein die Schwierigkeiten der ägyptischen Textilindustrie beheben wird. Die Produktion liegt nämlich noch immer um rund 20 Prozent über dem Inlandsbedarf. Auch wirken sich die hohen Baumwollpreise und der Mangel einer stabilen Ein- und Verkaufspolitik sowie der Kapitalmangel in den Fabriken erschwerend aus. p. p.

Vereinigte Staaten von Nordamerika — Metallisierte Textilien. Ein von der „Deering-Milliken Company", einer der größten amerikanischen Textilfabriken, entwickeltes Verfahren, Textilien mit Aluminium oder anderen metallischen Substanzen zu behandeln, dürfte die Möglichkeit bieten, für Winterkleidung geeignete leichte Stoffen zu erzeugen. Wie berichtet wird, wirken die nach diesem Verfahren behandelten Stoffe isolierend u. erhalten dem Körper im Winter seine natürliche Wärme, während sie ihn im Sommer vor übermässiger Wärme schützen.

Gewebe aus Nylon, Baumwolle, Wolle und Kunstseide können gleichmäßig gut der Behandlung mit metallischen Substanzen unterzogen werden. Versuche haben gezeigt, daß ein derartig behandeltes Stück Kunstseide eine Wärmefähigkeit besitzt, die der eines zehnmal so starken Wollgewebes entspricht. Das neue Verfahren wird bald bei der Erzeugung von Kleidern, Mänteln, Bettdecken, Handschuhen, Strickgarnen usw. praktische Verwendung finden. Dr. H. R.

Mitteilungen des VSM-*Normalienbureau*

Adresse: VSM-Normalienbureau, Zürich 2 (Schweiz), General Wille-Straße 4, Telephon 23 75 77

Normen aus dem Gebiet des Textilmaschinenbaus

TK 24, Textilmaschinen
Texma 7 — Zubehörteile für Webereimaschinen

Entwürfe:

Reg. Nr. 322/29 Lamellen für mech. Kettfadenwächter
Reg. Nr. 322/30 Lamellenschienen für mech. Kettfadenwächter

Lamellen:

Lamellen für mech. Kettfadenwächter sind ein großer Massenartikel, deren Normung im Hinblick auf eine gutabgestufte, den meisten Bedürfnissen genügende Sorten-Auswahl erwünscht ist.

Die erfassten Typen, deren Wahl sorgfältig auf Grund von Umfragen ermittelt wurde, haben sich im Laufe der Zeit durchgesetzt. Einfache Lager- und Werkzeughaltung werden dadurch erzielt.

Lamellenschienen:

Die Anstrengungen, die verschiedenen Ausführungsabarten zu koordinieren führten zu keinem befriedigenden Ergebnis. Es mußte deshalb ein anderer Weg gesucht werden. Im Einverständnis mit den Verbraucherfirmen wurde der am meisten eingeführte und bewährte Typ als Norm erklärt.

Einsprachen zu diesen Entwürfen oder Anträge auf Aenderungen sind bis 30. Sept. 1950 an das VSM-Normalienbureau, General Wille-Straße 4, Zürich 2, zu richten.

Der Vorsitzende der Texma 7.
E. Egli.

Normen des Vereins Schweiz. Maschinenindustrieller — Normes de la Société Suisse des Construct. de Machines

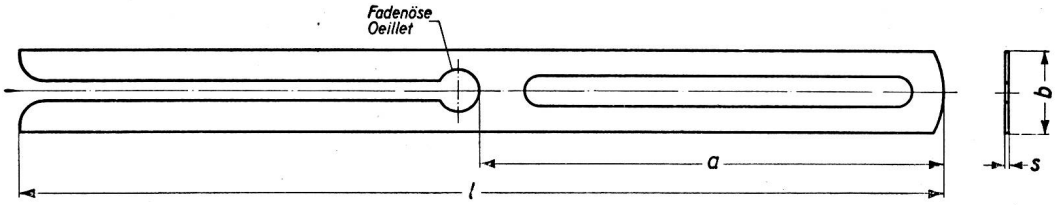
Lamellen

für mechanische Kettfadenwächter

VSM

2. Entwurf

Lamellen offen



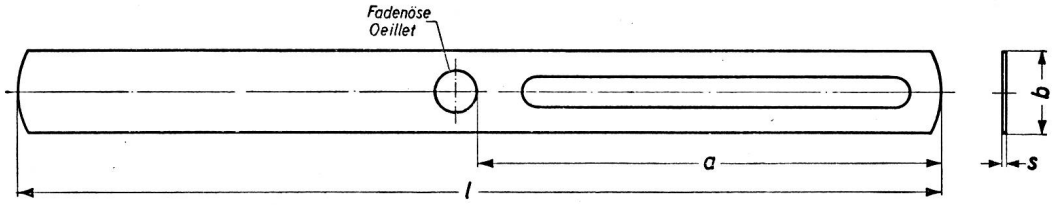
Bezeichnung einer offenen Lamelle mit l = 155 mm, b = 8 mm und s = 0,2mm:

Lamelle offen 155 × 8 × 0,2 VSM . . . . [1] [2]

Maße in mm

l	b	s	a	Gewicht pro Stück in g
125	8	0,2	63	0,9
135	11	0,2	63	1,7
135	11	0,4	63	3,3
155	8	0,2	75	1,2
155	11	0,2	75	1,9
155	11	0,4	75	3,7
175	11	0,2	75	2,1
175	11	0,4	75	4,1

Lamellen geschlossen



Bezeichnung einer geschlossenen Lamelle mit l = 145 mm, b = 8 mm und s = 0,2 mm:

Lamelle geschl. 145 × 8 × 0,2 VSM [1] [2]

Maße in mm

l	b	s	a	Gewicht pro Stück in g
125	8	0,2	63	1,2
125	11	0,2	63	1,8
125	11	0,4	63	3,5
145	8	0,2	75	1,4
145	11	0,2	75	2,1
145	11	0,4	75	4,1
165	11	0,2	75	2,4
165	11	0,4	75	4,7

Fehlende Maße sind freie Konstruktionsmaße.

[1] Federbandstahl gehärtet.

[2] Ausführung: Gratfrei, Fadenöse poliert, Fadenösenform nach Wahl des Bestellers.
Oberflächenbeschaffenheit, bei Bestellung angeben: Blank, matt gescheuert, galvanisiert, hochglanzpoliert.

Lamellenschienen: VSM Reg. Nr. 322/30.

Normen des Vereins Schweiz. Maschinenindustrieller — Normes de la Société Suisse des Construct. de Machines

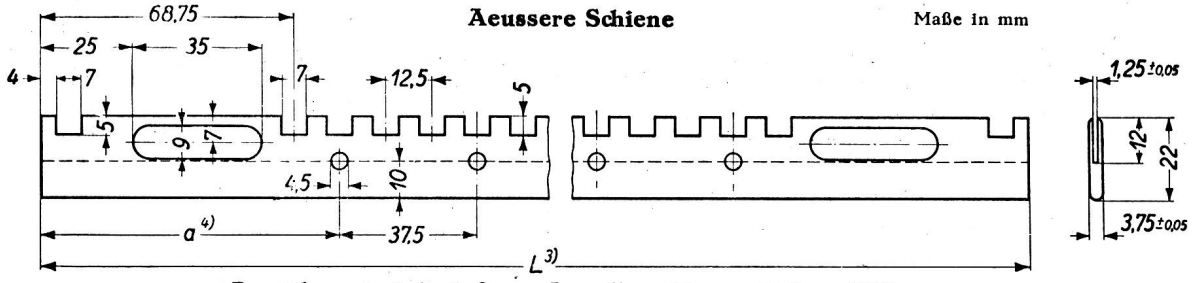
Lamellenschienen

für mechanische Kettfadenwächter

VSM

4. Entwurf

Aeussere Schiene Maße in mm

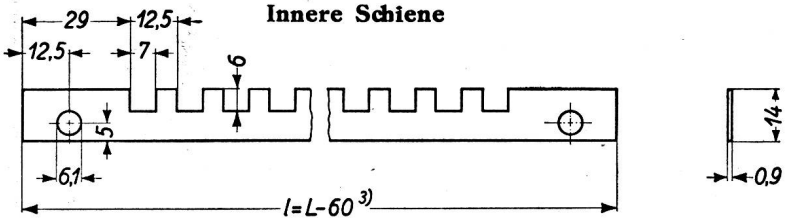


Bezeichnung einer äußeren Lamellenschiene mit L = 1300 mm:

Aeussere Lamellenschiene 1300 VSM . . . [1] [2]

[1]) Werkstoff: Flachstahl gezogen, beidseitig halbrund, 22 × 3,75 mm.
[2]) Ausführung: Matt- oder hochglanzvernickelt usw., bei Bestellung angeben.
[3]) Längenabstufung: Für neue Webstühle von 100 zu 100 mm, für bestehende Webstühle von 25 zu 25 mm
[4]) a = 81,25 bezw. 93,75 bezw. 106,25 je nach Längenstufe.

Innere Schiene

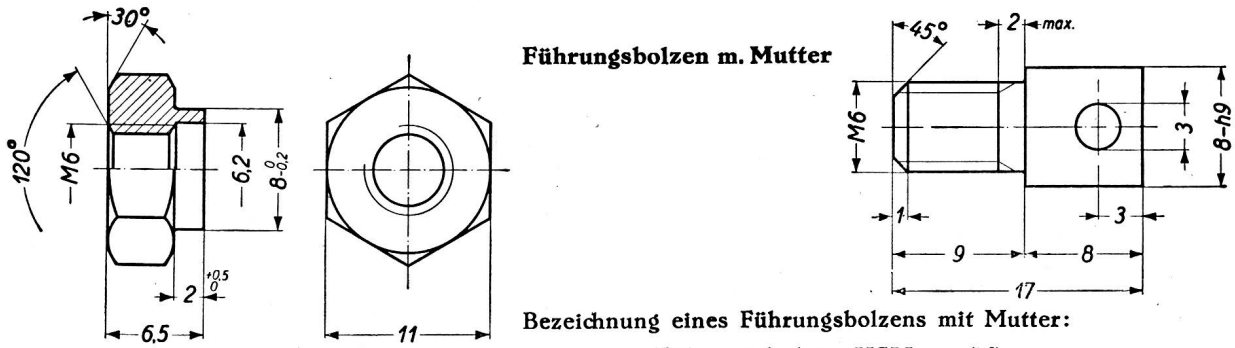


Bezeichnung einer innern Lamellenschiene mit l = 1240 mm:

Innere Lamellenschiene 1240 VSM . . . . [1] [2]

[1]) Werkstoff: Gehärteter Federbandstahl 14 × 0,9, ca. RC 50.
[2]) Ausführung: Matt- oder hochglanzvernickelt usw., bei Bestellung angeben.
[3]) L = Länge der äußeren Schiene.

Führungsbolzen m. Mutter

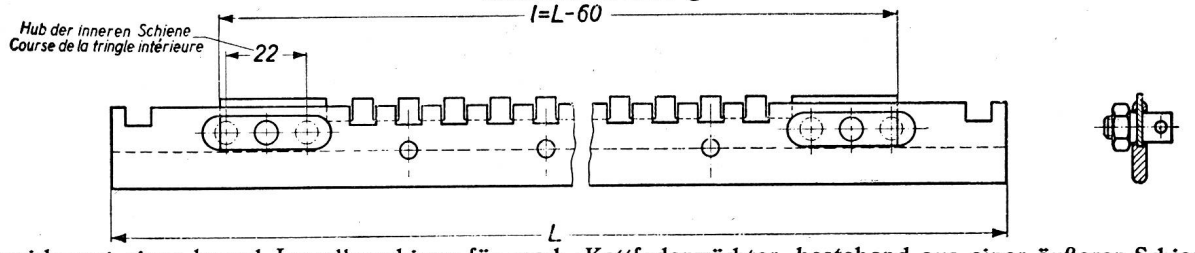


Bezeichnung eines Führungsbolzens mit Mutter:

Führungsbolzen VSM . . . . [1] [2]

[1]) Werkstoff: Automatenstahl gezogen.
[2]) Ausführung: Matt- oder hochglanzvernickelt usw., bei Bestellung angeben.

Zusammenstellung



Bezeichnung einer kompl. Lamellenschiene für mech. Kettfadenwächter, bestehend aus einer äußeren Schiene mit L = 1300 mm, einer inneren Schiene mit l = L — 60 = 1240 mm und zwei Führungsbolzen mit Muttern:

Lamellenschiene komplett 1300 VSM . . . .

Lamellen: VSM Reg. Nr. 322/29

Spinnerei, Weberei

Die Sulzer-Fadenabsauganlage für Spinnereien

In allen Fabrikationszweigen ist die Sorge um die Hebung der Qualität und der Produktion bei geringstem Material- und Arbeitsaufwand eines der wichtigsten Probleme jeder Unternehmungsleitung. Einen bemerkenswerten Beitrag zur Lösung solcher Aufgaben stellt die neue Sulzer-Fadenabsauganlage für Spinnereien dar.

Im Streckwerk der Spinnmaschine wird die aus nahezu parallel gelagerten Fasern bestehende Lunte zunächst gestreckt, anschließend gesponnen und auf der sich drehenden Spindel aufgewickelt. Beim Austritt aus dem Streckwerk reißt gelegentlich ein Faden ab. Das nachfolgende Fadenende wickelt sich dann auf der Putz- oder auf der Streckwalze auf, während die betreffende Spindel leer läuft. Der auf diesen Walzen aufgewickelte Faden muß vom Personal abgezupft werden und wird dabei zum minderwertigen Abfall. Die Zeit des Bedienungspersonals wird durch die Entfernung der aufgewickelten Fäden erheblich in Anspruch genommen.

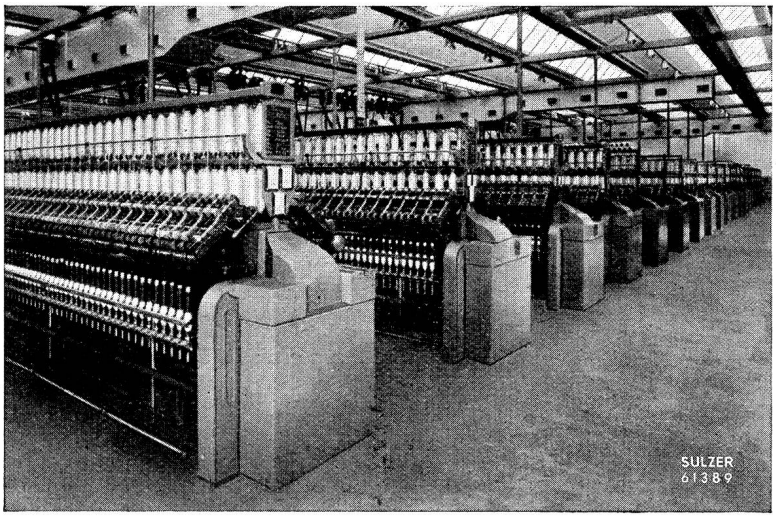


Abb. 1. Maschinensaal einer Schappe- und Kunstseidenspinnerei, ausgerüstet mit einer Sulzer-Klimaanlage sowie mit einer Sulzer-Fadenabsauganlage

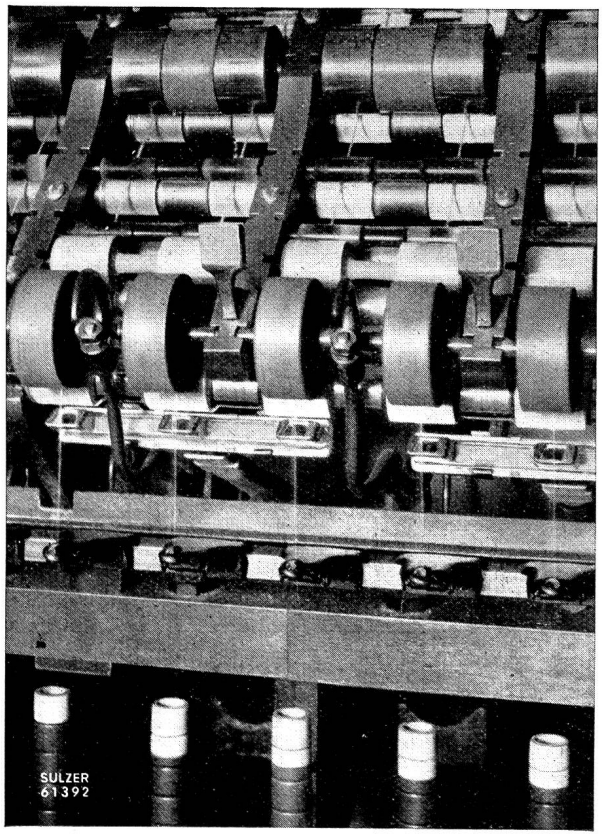


Abb. 2. Anordnung der Sulzer-Saugdüsen an einer Ringspinnmaschine

Bei den mit Sulzer-Fadenabsauganlagen ausgerüsteten Spinnmaschinen sind an Stelle der Putzwalzen, d. h. dort, wo die Fadenbrüche normalerweise auftreten, Saugdüsen eingebaut, die über spezielle Luftkanäle und einem Sackfilter mit der Saugseite eines Ventilators verbunden sind. Reißt ein Faden, so wird das nachfolgende freie Ende von der Saugdüse augenblicklich eingefangen und dem Sackfilter zugeführt. Die Streckwalze bleibt infolgedessen frei, womit zugleich die andernfalls bestehende Gefahr beseitigt wird, daß der darauf aufgewickelte Fadenknäuel auch die benachbarten Fäden zum Abreißen bringen kann. Die Aufgabe des Bedienungspersonals beschränkt sich bei den mit Fadenabsaugung ausgerüsteten Spinnmaschinen darauf, den abgesaugten Faden vor der Saugdüse abzutrennen und das verbleibende Ende an das spindelseitige Fadenende anzusetzen. Die im Sackfilter aufgefangenen Fasern besitzen watteähnliche Beschaffenheit und sind infolgedessen dem der Spinnmaschine zugeführten Halbfabrikat praktisch gleichwertig. Der Inhalt der periodisch entleerten Sackfilter kann infolgedessen ohne vorheriges Sortieren unmittelbar in den Fabrikationsprozess zurückgeleitet werden. Die Sulzer-Fadenabsauganlagen sind so konstruiert, daß sie praktisch ohne Aenderungen an den Spinnmaschinen in diese eingebaut werden können und deren Funktion in keiner Weise stören. Der Energieaufwand für die Absaugventilatoren ist dank der aerodynamisch sorgfältigen Durchbildung der Saugköpfe und Kanäle sehr gering.

Durch diese Absaug-Anlagen werden also die Materialverluste, die Leerlaufzeit der Spindeln und der Zeitaufwand des Bedienungspersonals für die Behebung der Fadenbrüche herabgesetzt. Gleichzeitig wird der an den Streckwalzen enstehende Flaum und Staub von den Saugdüsen dauernd abgesaugt, so daß auch der Arbeitsaufwand für die Reinhaltung der Spinnmaschinen redu-

ziert wird. Die durch diese Vorteile gesamthaft erzielte Entlastung des Bedienungspersonals erlaubt es, diesem bei gleichem Arbeitsaufwand und gleicher Sorgfalt wesentlich größere Anzahl Spindeln zuzuteilen.

Mehrere Sulzer-Fadenabsauganlagen befinden sich schon seit einigen Jahren in verschiedenen Spinnereien im normalen Betrieb und haben sich bei der Verarbeitung von Baumwolle, Seide und Kunstseide und andern Fasern vorzüglich bewährt. Sie werden entweder als Einzel- oder als Zentralanlagen gebaut. Im ersten Fall wird jede Spinnmaschine mit einem eigenen Saug-Ventilator ausgerüstet und die abgesaugte Luft nach der Filtrierung wieder in den Spinnsaal zurückgeführt. Im zweiten Fall werden mehrere Maschinen an ein zentrales, normalerweise außerhalb des Maschinensaales aufgestelltes Absauggebläse angeschlossen. In Spinnereien die mit einer Luftkonditionierung ausgerüstet sind, ist die Kombination dieser Anlage mit der zentralen Fadenabsauganlage in vielen Fällen möglich und von Vorteil.

Monocoup die neuzeitliche Eindruck-Zentralschmierung

Die Schmieröle sind wesentliche Hilfsmittel in jedem Gerät und an jeder Maschine, an jeder Lagerstelle, die gleitende oder rollende Werkstücke enthält. Sie dienen dazu, den metallischen Kontakt zwischen den Metalloberflächen zu verhindern und dadurch den Verschleiß der Metalle zu verhüten.

Die Schmieroele müssen nicht nur in der geeigneten Qualität usw. vorliegen und dort anwesend sein, sie müssen ganz besonders in der richtigen Dosierung vorliegen und während des Betriebes der Maschine unfehlbar anwesend sein.

Fehlt einmal über längere oder kürzere Zeit das Schmieröl, so tritt Trockenreibung ein, die sehr rasch zum Verschleiß der Metalloberflächen führen wird. Damit wird eine unliebsame Zerstörung der Oberflächen eingeleitet, welche meistens mehr oder weniger große Reparaturen nach sich zieht, ganz abgesehen von kostspieligen Arbeitsunterbrüchen und Produktionsausfällen.

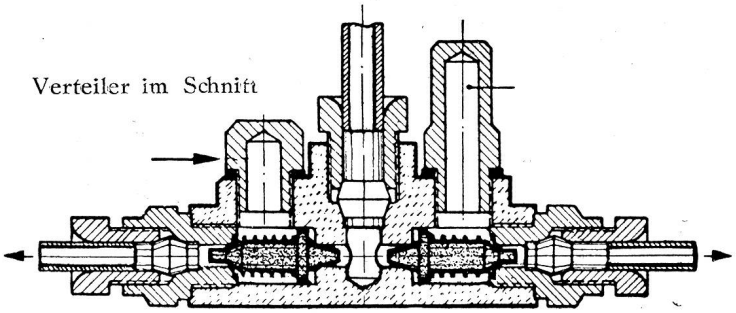
Aus diesen allgemeinen Ueberlegungen heraus muß jeder Betrieb darnach trachten, der Schmierung und der Wartung der Maschinen irgend welcher Art und Gattung die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Richtige und zur Zeit eingeleitete Schmierung aller gleitenden oder rollenden Werkstücke ist überaus wichtig. Um das jeweilige Schmiermittel an die Schmierstelle zu bringen benötigt man gewisse Vorrichtungen und Apparate. Sie unterscheiden sich nicht nur nach verschiedenen Schmierstoffen, sondern auch nach den Maschinen und Lager der Schmierstellen, die geschmiert werden müssen.

Monocoup-Pumpe

Die MONOCOUP Eindruck-Zentralschmierung ist eine neuzeitliche Schmiermethode, welche das lästige, zeitraubende und das unvollkommene Schmieren von Hand überbrückt.

Dabei wird das Schmiermittel aus einem zentralen Schmiergefäss entnommen und mit Hilfe eines einzigen Hebeldruckes über geeignete **Verteilergeräte** in die einzelnen Schmierstellen gepresst.

Die Bedienung ist höchst einfach und man erreicht damit eine maximale Betriebssicherheit. Die größten Vorteile dieses Systems liegen in der großen Zeitersparnis, da jede Maschine mit beliebig vielen Schmierstellen in



Verteiler im Schnitt

2 Sekunden einwandfrei und sicher geschmiert werden kann. Keine Schmierstelle wird vergessen, denn der Oelverbrauch kann für jede Schmierstelle genau nach den Bedürfnissen dosiert werden und der Einbau solcher Eindruck-Zentralschmier-Anlagen kann an jeder Maschine auch nachträglich sehr leicht und mit geringen Kosten eingebaut werden.

Die Konstruktion dieser Anlage ist heute auf das vollkommenste gebracht. Es existieren Pumpengrößen, mit denen in einem Hub 9—30 cm^3 Oel befördert werden können. Die Dosierung für die Lagerstellen kann von 0,05—3 cm^3 eingestellt werden.

Je nach Maschinenart können mit einer Pumpe bis zu 140 Schmierstellen durch einen einzigen Hebeldruck geschmiert werden. Die großen Vorteile der Eindruckschmierung sind:

1. Große Zeitersparnis, da in 2 Sekunden geschmiert.
2. Maximale Sicherheit, da die Schmiesrtellen unabhängig von einander angeschlossen werden.
3. Minimaler Oelverbrauch, da die Oelmenge je Lager genau dosiert werden kann.
4. Größere Lebensdauer der Maschine.
5. Keinen Zeitausfall mehr, da jede Maschine während des Betriebes geschmiert wird.
6. Stromverbrauch reduziert sich um ein wesentliches, da kein Trockenlaufen der Lager mehr möglich ist. (In einzelnen Fällen wurde festgestellt, daß mehr als 50% des Kraftaufwandes von der Reibung herrührt.)

Die Besucher der diesjährigen Schweizer Mustermesse mögen sich vielleicht erinnern, daß die von der Actiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie., Winterthur, in der Textilmaschinenhalle vorgeführten Maschinen, zwei Strecken- und eine Ringspinnmaschine (siehe Abb. in Nr. 4, Seite 68) mit diesen Monocoup-Zentralschmierungen ausgestattet waren. Nähere Auskunft über diese neuzeitliche Zentralschmierung erteilt die Firma M. Eschler, Industrie-Bedarf, Neumühlequai 24, Zürich

Rohstoffe

Neues von der Rayonforschung. — Der britische Rayonverband hat ein umfassendes Schema aufgestellt, nach dem wichtige Forschungsarbeiten für die technische Weiterentwicklung der Kunstseidenindustrie durchgeführt werden sollen.

Man hofft darauf, noch dieses Jahr mit der Errichtung einer großen Forschungsstation beginnen zu können, die sich in der Nähe von Manchester befinden und im Interesse der gesamten einschlägigen Industrie arbeiten soll. Einstweilen wird in provisorischen Laboratorien, ebenfalls unweit von Manchester, gearbeitet.

Zu den Problemen, mit denen sich die Fachleute hier befassen, gehören: Garn- und Faserstärke, die dimensionale Stabilität von Kunstseidengeweben, ihr Verhalten gegenüber verschiedenen Temperatur- und Lichtverhältnissen, Farbabsorption und Farbechtheit.

Außerdem befasst man sich aber auch mit der technologischen Seite der Kunstseiden-Erzeugung, mit der Verbilligung der Produktionsmethoden, vor allem bei Garnen, die aus Stapelfaser mit sehr feinem Denier hergestellt werden.

Um den Expertenstab für die Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Kunstseidenindustrie vergrößern zu können, hat der Forschungsverband einige Stipendien gestiftet, die an verschiedenen englischen Universitäten zur Vergebung gelangen, sowie eine Reihe von Stipendien für Fachstudien in den Textilbetrieben von Leeds und Manchester. Dr. H. R.

„Sanderit", eine neue synthetische Faser. In Deutschland wurde ein neuer Faserstoff „Sanderit" entwickelt, der der „Perlon"-Faser ähnlich auf technischem und industriellen Gebiet eine gleichartige Bedeutung erlangen soll, wie Nylon auf dem Gebiete der Bekleidung.

Die Faser ist von elliptischem Querschnitt, widerstandsfähig gegenüber Wasser und Wärme, elastisch und biegsam. Sie nimmt höchstens 7 Prozent Feuchtigkeit auf, trocknet rasch und ist unbrennbar. Versuche an Geweben ergaben, daß „Sanderit" beständig gegen Oel, Benzin, alkalischen Lösungen und Schimmel ist. Zum Unterschied von manchen ähnlichen neuen Fasern kann Sanderit in jeder Farbschattierung gefärbt werden.

Mittels des „Sanderisierungs"-Verfahrens können andere Garne mit einer dünnen „Sanderit"-Schicht überzogen werden, wodurch deren Widerstandsfähigkeit gegen Abnutzung bedeutend erhöht wird. Dr. E. J.

Färberei, Ausrüstung

Die Imprägnierung porös-wasserdichter Gewebe

Die Gespinstfasern und die daraus hergestellten Gewebe sind fähig zu quellen, indem sie der Luft Feuchtigkeit entziehen und diese bis zur Sättigung aufnehmen wie ein Schwamm das Wasser. Wenn man ein Gewebe wasserdicht machen will, so verwandelt man diese Saugfähigkeit für Wasser in ihr Gegenteil, indem man wasserabstossende Substanzen einlagert. Man leimt z. B. Papier mit harzsaurer Tonerde, was das Saugvermögen so weit herabsetzt, daß man mit Tinte darauf schreiben kann, ohne daß sie, wie auf einem Löschblatte, „fließt". Die auf diesem Wege erzielte Wasserundurchlässigkeit von Geweben ist aber nicht von unbegrenzter Dauer, denn die schützende Schicht wird doch eines schönen Tages mechanisch oder durch die chemische Einwirkung von unreiner Luft oder Fäulnis verletzt.

Man teilt die wasserdichten Stoffe in zwei Arten ein, je nachdem das Gewebe zugleich luftdicht ist oder nicht, also in luft- und wasserdichte und porös-wasserdichte. Für die Kleidung kommen nur die letzteren in Betracht da erstere die Ausdünstung hindern und also auf die Dauer gesundheitsschädlich sind.

Um ein Gewebe porös-wasserdicht zu machen, tränkt man es entweder mit einer Lösung von Fett oder Paraffin in Benzol, das an sich schon wasserabstossend wirkt, oder mit einer Lösung, die es im weiteren Verlaufe noch wird, z. B. einer Lösung von Tonerdesalzen in Wasser. Verdunstet das Lösungsmittel, so werden die Poren wieder frei, lassen also die Luft durchziehen, während die wasserabstoßende Verbindung sich in die Faser zurückzieht. Sind die Poren sehr weit, so lassen sie trotz sorgfältiger Imprägnierung das Wasser hindurch. Das Gewebe muß also ziemlich dicht sein. Die Gewebe sind schon in rohem Zustande wenig netzbar, weil die natürliche Gespinstfaser bereits etwas Fett oder Wachs enthält. Diese Bestandteile werden aber vorher entfernt, wenn das Gewebe gefärbt werden soll, weil danach erst die Faser aufnahmefähig ist. Die Gewebe werden also zunächst durch die Vorappretur gereinigt und getrocknet. Danach imprägniert man auf einer der in der Stückfärberei gebräuchlichen Maschinen, der Pflatsch- oder Klotzmaschine. Will man das Gewebe sehr gründlich durchtränken, so stapelt man es Stück für Stück in einem Korb von passender Form auf, setzt diesen in einen luftleer gepumpten Zylinder und lässt darauf die imprägnierende Lösung hinzutreten. Das getränkte Gewebe befreit man durch Abstreichen oder Abpressen von überschüssiger Flüssigkeit und trocknet es auf einem Rahmen oder einer Maschine. Unter Umständen tränkt und trocknet man noch ein zweites Mal. Schließlich wird kalandert um dem Gewebe dichteren Schluß zu erteilen.

In chemischer Beziehung unterscheidet man zwei Verfahren. Bei dem ersten hier zu behandelnden Verfahren enthält die Imprägnierflüssigkeit schon den wasserabstoßenden Stoff, der entweder gelöst oder emulgiert oder auch geschmolzen sein kann.

Man verwendet z.B. eine zehnprozentige Lösung von Lanolin, Paraffin, Wachs, Stearin, Vaselin, Ozokerit, Kolophonium, Kopal, Walrat, Petroleum, Ricinusöl, Palmitin,, Hammeltalg, Carnaubawachs oder Metallseifen (Seifenlack oder Sepa des Handels), in Benzol, Benzin, Terpentinöl, Schwefelkohlenstoff, Naphtha, Mineral- oder ätherischen Oelen. Auf diesem Wege werden wasserdichte Zeltbahnen und Rucksäcke hergestellt; ferner sind die sogenannten Öltuche für seefeste Verpackung paraffinierte Nesselgewebe und mit weitmaschigen Organdin unterlegte Papiere.

Oder man bereitet sich eine Emulsion des vorher geschmolzenen Fettes, entweder in Salmiakgeist — z. B. 10 Teile geschmolzenes Wollfett werden mit 10 Teilen Wasser und einem Teil Ammoniakwasser (spez. Gew. 0,91) verrührt und 80 Teile lauwarmes Wasser hinzugegeben und bis zum Erkalten gerührt — oder nach einem andern Verfahren in wässerigen Lösungen der Ammoniumsalze von Fett- oder Harzsäuren. Im letzteren Falle verflüchtigt sich das Ammoniak in der Wärme und Fett- oder Harzsäure scheidet sich mit dem Lanolin von der Faser ab.

Selten verwendet man die Oele als solche. Man bürstet z. B. grobe Tuchsorten (Forstkleider usw.) mit einem Gemisch von einem Teil Holzöl und 5 Teilen Cottonöl ein.

Beim zweiten Verfahren enthält die Imprägnierflüssigkeit einen Körper in Lösung, der erst nach dem Eintrocknen auf der Faser durch Einwirkung von Wärme, Licht oder chemischer Umsetzung wasserabstossend wird; meist ist es essig- oder ameisensaure Tonerde. Man unterscheidet Einbad- und Zweibadverfahren, je nachdem man die Salze für sich allein oder in Wechselwirkung mit anderen verwendet.

Tränkt man ein Gewebe mit einer Lösung von einfach basischer essigsaurer Tonerde, so bildet sich beim Trocknen das unlösliche, wasserabstoßende, zweifach basische Salz infolge Hydrolyse. Man bezieht die Tonerdesalze fertig oder stellt sie selbst aus Aluminiumsulfat her: 30 Teile dieses Salzes werden in 80 Teilen Wasser gelöst, mit 36 Teilen Essigsäure (spez. Gew. 1,041) versetzt, und 13 Teilen Kreide, in 20 Teilen Wasser aufgeschlemmt, langsam eingetragen. Nach 24 Stunden Einwirkung wird die Lösung unter fortgesetztem Rühren von ausgeschiedenem Gips abfiltriert oder abgegossen. Bei Anwendung der gewöhnlichen, 6 Baumé starken Lösungen muß man beachten, daß das Bad durch vorzeitigen Eintritt der oben erwähnten Hydrolyse getrübt wird, wenn seine Temperatur über 35 Grad steigt. Daher darf man auch nicht durch eine Dampfschlange erwärmen, da sie bald verkrusten würde, sondern nur durch eine Metallschlange, worin 38 Grad warmes Wasser kreist. Danach trocknet man in einer Heißluftkammer mit wagrechtem Lauf bei 50 Grad. Um die entweichende Essigsäure wiederzugewinnen, leitet man die Abluft durch Kalkmilch.

Die bei Anwendung von Seife und Tonerdesalz durch Umsetzung auf der Faser entstehende gallerteartige Aluminiumseife dient schon lange als wasserabstoßendes Mittel. Die Seifenlösung nehme man je nach Bedarf 1- bis 5prozentig. Am besten ist die Vorschrift nach Casella zum Wasserdichtmachen von Papiergeweben, wozu Leim zur Festigung und Holzschliff sowie Lithopone zur Füllung des Gewebes gesetzt werden: 5 Kilo Leim werden aufgeweicht und aufgekocht, dazu 2,5 Kilo Holzmehl, 5 kg Seife (diese vorher in weichem Wasser gelöst) 4 kg Lithopone mit wenig Wasser zuvor angeteigt, 50 bis 200 Gramm Nerazin „G", vorher in weichem Wasser heiß gelöst. Das Ganze wird mit Wasser auf hundert Liter eingestellt und gut durchgekocht. Das trockene, vorgefärbte Gewebe wird durch dieses Bad hindurchgeführt, getrocknet und kalandriert, darauf in ein Bad mit ameisensaurer Tonerde von 6 Grad Baumé gebracht dann wieder getrocknet und kalandriert. Auch erzeugt man durch die entsprechende chemische Umsetzung die antiseptisch wirkende Kupferseife auf der Faser, indem man das Gewebe erst durch 20prozentige Seifen- und danach durch 8prozentige Kupfersulfatlösung führt, ferner die Zink- und die Kalkseife.

Natriumaluminat und essig- oder ameisensaure Tonerde werden nach Chevallot in folgender Weise angewenwendet: Das erste Bad enthält Natriumaluminat und Seife, das zweite essigsaure Tonerde. Nach Anwendung beider Bäder wird getrocknet.

Das bei Anwendung von Wasserglas und essig- oder ameisensaurer Tonerde entstehende gallerteartige Aluminiumsilikat (kieselsaure Tonerde) hält ähnlich wie Aluminiumseife das Wasser ab. Endlich finden Verwendung: Tannin mit essig- oder ameisensaurer Tonerde, Blutlaugensalz und Kupfersulfat, Kaliumchromat u. Kupfersulfat, Leim, Gelatine, Casein und Formaldehyd.

Die Prüfung auf Wasserdichtheit geschieht nach dem Muldenverfahren, wenn das Versuchsstück groß genug ist. So werden Zeltbahnen, Brotbeutel und Tornisterstoffe geprüft, indem man quadratische Ausschnitte von 50 Zentimeter muldenförmig in einen Rahmen spannt und mit Wasser von 75 mm Höhe (von der tiefsten Muldenstelle an gerechnet) belastet. Nach 24 Stunden darf das Wasser zwar durchschwitzen, aber nicht durchtropfen. Für kleinere Stücke kommt dagegen der Buretten- oder Wasserdruckversuch in Frage. Sch.

Neues Photometer — eine Hilfe für Färberei und Ausrüstung. — In England wurde ein neuartiges Photometer erfunden, das, wie man annimmt, in der Färberei und bei Finish-Prozessen ein weites Anwendungsgebiet finden wird. Es handelt sich um ein Reflexionsinstrument, das in der Hauptsache für Vergleiche der Farbtontiefen (d. h. der Stärke oder des Farbwertes) von zwei gefärbten Artikeln gebaut ist, die in allen anderen Beziehungen einander vollkommen gleichen. Derartige Vergleiche können mit dem neuen Apparat bis zu einer Genauigkeit von plus-minus ein Prozent durchgeführt werden. Das Instrument gehört der photoelektrischen Type an und ist mit einer einzigen Sperrschichtphotozelle versehen. Bestimmte patentierte Spezialvorrichtungen sorgen dafür, daß mit diesem Reflexionsphotometer eine intensivere Beleuchtung erzielt werden kann als gewöhnlich. Außerdem ist sichergestellt, daß die Auswirkungen von Ungleichmäßigkeiten der Färbung in dem betreffenden Stück während der Messung ausgeschaltet werden.

Man hofft, daß im Herbst schon ein Instrument verfügbar ist, mit dem sich die prozentuelle Intensität einer Färbung direkt von einem weiträumig angelegten, kalibrierten Zifferblatt ablesen läßt. Diese Werte würden sich dann auf die für bestimmte Farbstoffe festgesetzten Standardwerte beziehen. Das Zifferblatt soll so gebaut sein, daß es durch eine kleine Verstellung in ein solches für die Messung des Reflexionsfaktors umgewandelt werden kann. Dr. H. R.

Neue Farbstoffe und Musterkarten

CIBA Aktiengesellschaft, Basel

Coprantinblau BLL der Ciba liefert auf Baumwolle, Kunstseide und Zellwolle lichtechte Färbungen, die nach dem Coprantinverfahren entwickelt, die dieser Farbstoffklasse eigene gute Waschechtheit aufweisen. Durch Verwendung von Coprantex A lassen sich indessen Färbungen erzielen, die eine Wäsche bis zu 90° C aushalten Coprantinblau BLL läßt sich auch zur Herstellung von Aetzfonds für Buntätzen verwenden. Der neue Farbstoff wird für Innendekorations- und Damenkleiderstoffe, Trikotagen und Strickgarne empfohlen. Zirk. Nr. 663/1249.

Coprantinviolett BLL, ein in den meisten Industrieländern patentierter oder zum Patent angemeldeter Farbstoff, der auf Baumwolle, Kunstseide und Zellwolle lichtechte Färbungen und Druck gibt, die sich durch Beständigkeit in der Knitterfestappretur auszeichnen. Der Farbstoff egalisiert gut und deckt streifigfärbende Viskosekunstseide. Nach dem Coprantex A-Färbeverfahren lassen sich Färbungen erzielen, die bis zu 90° C waschbeständig sind. Coprantinviolett BLL wird zum Färben und Bedrucken von Innendekorations- und Damenkleiderstoffen sowie zum Färben von Trikotagen empfohlen. Zirkular Nr. 664/150.

Cibacetgelb 2GC gibt auf Acetatkunstseide und Nylon reine, sublimier- und gasechte, ätzbare Gelbfärbungen mit guten Naßechtheiten. Bemerkenswert ist die vorzügliche Lichtechtheit auf Nylon. Cibacetgelb 2GC wird zur Herstellung von Modenuancen und als Gelbelement zum Färben von Nylonstrümpfen empfohlen. Zirkular Nr. 665/350.

Lyofix SBW konz., ein Originalprodukt der Ciba, ist ein Nachbehandlungsmittel zur Erzielung verbesserter

Naßechtheiten von substantiven und Halbwoll-Färbungen, sowie von Drucken. Lyofix SBW konz. zeichnet sich durch gute Dampfbeständigkeit aus und kann deshalb auch für den Aetzartikel und für die Kreuzspulenfärbung ganz besonders empfohlen werden. Zirkular Nr. 2049.

Fumexol AS ist ein Schaumverhütungsmittel, das in Schlichte-, Färbe-, Appretur- und anderen Behandlungsbädern der Textilindustrie sowie in Druckfarben anzuwenden ist, wo eine lästige Schaumbildung das Arbeiten erschwert. Zirkular Nr. 2043.

Markt-Berichte

Die Ergebnisse der letzten Weltbaumwollernte

Die Weltbaumwollernte 1949/50 wird auf 31,22 Mill. Ballen (Gewicht 226,8 kg) geschätzt gegen 29,14 Mill. im Jahr 1948/49. Die Erzeugung des letzten Jahres wird somit nur von jener der Jahre 1936/37 (32,35 Mill.) und 1937/38 (39 Millionen) übertroffen.

In USA betrug die Produktion 16 127 000 Ballen (Anbaufläche 11 Mill. ha), das ist um 1 250 000 Ballen mehr als im Vorjahr, was auf eine 19prozentige Erweiterung der Anbaufläche infolge günstiger Preisentwicklung und Aufhebung der Produktionsbeschränkung zurückzuführen ist.

Die Baumwollkultur in Mexiko ist seit 1947 in schneller Entwicklung und die Produktion erzielte 1949-1950 den Rekord von 950 000 Ballen (Vorjahr 570 000). Die Ausweitung der Anbauflächen geht auf bessere Bewässerungsmöglichkeiten durch neue Anlagen und den Anreiz zurück, welchen die infolge der Abwertung des mexikanischen Pesos hervorgerufene Preissteigerung bewirkte.

Die Schätzungen für die argentinische Ernte belaufen sich auf etwa 500 000 Ballen (+ 50 000).

In Brasilien wird die letzte Ernte auf 1 635 000 Ballen geschätzt (Vorjahr 1 500 000), was erst 75 Prozent der Erzeugung während der Kriegsjahre und 84 Prozent des Vorkriegsdurchschnittes darstellt.

Die kleineren südamerikanischen Erzeugerländer Peru und Paraguay meldeten Ernteschätzungen von 325 000 bezw. 60 000 Ballen. Beide Zahlen liegen etwas über der Vorjahrsmenge.

In Aegypten wurden 710 370 ha (1948/49 605 880 ha) mit Baumwolle bepflanzt, doch ist infolge Befalls der Pflanzungen durch Schädlinge die Erzeugung von 1 836 000 Ballen auf 1 691 000 zurückgegangen.

Auch im Sudan und in Uganda wurden größere Bodenflächen als im Vorjahr mit Baumwolle bestellt und 281 000 (+ 25 000) Ballen bezw. 267 000 (—58 000) Ballen erzeugt. In den übrigen afrikanischen Baumwollgebieten wird mit einer Ernte von rund 640 000 (+ 30 000) Ballen gerechnet.

Infolge Trockenheit wird die indische Baumwollernte nur 2,3 Mill. Ballen betragen, welche Menge weit unter dem Vorkriegsdurchschnitt liegt. Die bisherige Regierungspolitik in Indien lief darauf hinaus, den Anbau von Nahrungspflanzen zu begünstigen zu ungunsten der Baumwollkulturen. Allerdings wurden diese Tendenzen in letzter Zeit einer Korrektur unterzogen, so daß eine ziemliche Vergrößerung der Baumwollanbauflächen im kommenden Jahre wahrscheinlich ist.

In Pakistan rechnet man mit einer Baumwollproduktion von 927 000 Ballen, das sind nur 125 000 Ballen mehr als im Vorjahr, doch noch immer um etwa 200 000 Ballen weniger als 1945/46 und 1946/47.

Ueber China liegen keine genauen Nachrichten vor, da fast alle Baumwollanbaugebiete vom Bürgerkrieg heimgesucht worden sind. Man nimmt an, daß die Ernte 1949/50 1,7 Mill. Ballen (Vorjahr 2 115 000 Ballen) nicht übersteigen wird. Für das neue Baumwolljahr werden in der Mandschurei und im Gebiet bis zum Yangtsekiang die größten Anstrengungen gemacht, um eine Produktion von rund 3 Millionen Ballen zu erreichen, welche Menge für ausreichend gehalten wird, den dringendsten Bedarf des Landes ohne große Einfuhr zu decken.

Die Ernte in UdSSR wird auf Grund von allerdings unvollständigen Angaben auf 2,7 Millionen Ballen (Vorjahr 2,6 Millionen) geschätzt.

Günstige Meldungen liegen aus der Türkei vor, wo die Baumwollproduktion große Fortschritte macht und 436 000 Ballen, d. s. um 128 000 bezw. 218 000 Ballen mehr als in den beiden vorhergehenden Jahren geerntet wurden. Der Vorkriegsdurchschnitt (249 000 Ballen) wird somit um 187 000 Ballen überschritten.

Die geringe Produktion in Südeuropa (Spanien, Italien, Griechenland, Jugoslawien, Bulgarien und Rumänien) betrug zusammen 164 000 Ballen. Dr. E. J.

Mode-Berichte

Eindrücke von den Herbst-Kollektionen der Pariser Haute Couture. Die diesjährigen Herbst- bzw. Demi-Saison-Kollektionen der Pariser Haute Couture fallen vor allem durch die Schönheit und Mannigfaltigkeit ihrer Gewebe auf.

Garbadine ist der für Stadtkleider bevorzugte Stoff, während Wollmousselin besonders für Nachmittags- und sogenannte Cocktailkleider verwendet wird. Mäntel aus leichtem Tweed in einheitlichen Farben werden im Herbst ebensoviel getragen werden wie im Frühling. Wollmousselin ist vom Standpunkte der Couture ein ausgezeichnetes und ungemein verwendungsfähiges Gewebe. Es ist ebenso leicht wie Etamin und besitzt überdies die charakteristischen Eigenschaften der Wolle. Man kann es drapieren, fälteln und selbst ajourieren.

Jersey ist in den Kollektionen massenhaft zu sehen, so wurde z.B. ein crèmefarbiger Stoff an einem Nachmittagskleid vorgeführt, das mit einem weiten weißen Tweedmantel mit einem Pantherkragen verschlossen wird.

Für kühle Tage kommt grauer Flanell für Schneiderkostüme in Betracht. Es ist hervorzuheben, daß dieser Stoff, der früher „nur für Gouvernanten" geeignet zu sein schien, jetzt sehr in der Gunst der Haute Couture gestiegen ist.

Sie verwendet eine ganze Reihe von Flanellstoffen, vom traditionellen bis zum papierdünnen und diese große Abwechslung ist der Hauptgrund der großen Beliebtheit dieses „neuen" Gewebes. Dank Dior, Fath, Dessès, Marcel Rochas, Heim, Hermès und anderem hat z. B. weißgestreifter Flanell eine neue Jugend gefunden und wenn man ihn bisher noch nicht für Abendkleider verwendet hat, so kann dies bald kommen.

Von Seidenstoffen sind besonders Satin, Velours, Organdi, Crêpe, Silber- und Goldlamé und die sogenannte „Seidenhaut" (peau de soie) zu erwähnen. F. M.

Ausstellungs- und Messeberichte

Internationale Textilausstellung in Lille 1951. Die französische Textilindustrie hat beschlossen, im Frühjahr 1951 eine internationale Textilausstellung in Lille abzuhalten. Der Hauptzweck derselben ist, die Beziehungen zwischen den verschiedenen textilproduzierenden und verbrauchenden Ländern zu fördern und damit zur Wiederherstellung des internationalen Austausches beizutragen, der so notwendig für den industriellen Fortschritt und Wohlstand ist.

Neben den eigentlichen Textilindustrien sollen an dieser Ausstellung auch die Spinnereien, Webereien, Wirkwarenfabriken, Färbereien, Kämmereien, Textilmaschinenfabriken, die Bekleidungsindustrie, die Mode und der Textilhandel teilnehmen.

Die Wahl der Stadt Lille als Ausstellungsort bedarf keiner weiteren Erklärung, denn man weiß, daß sie eines der bedeutendsten Textilzentren Frankreichs und der Welt ist.

Der Vorsitzende des Ausstellungsausschusses ist Herr Philippe Roy, Präsident des Verbandes der französischen Textilindustrie. Die Ausstellung steht unter dem Ehrenpatronat des Präsidenten der Republik Vincent Auriol. Sämtliche wirtschaftlichen und industriellen Ministerien haben ebenfalls ihre Unterstützung zugesagt.

Die Ausstellung wird im Ausstellungspark von Lille stattfinden und drei Wochen — 28. April bis 20. Mai — dauern. Man beabsichtigt, gemeinsamee Schaustellungen der einzelnen Industriezweige zu veranstalten.

Sämtliche Länder, die in der Textilindustrie eine Rolle spielen, sind zu dieser Kundgebung eingeladen. F. M.

Die Ausstellung der tschechoslowakischen Industrie im Kongreßhaus in Zürich erfreute sich während ihrer kurzen Dauer vom 21.—28. August eines regen Besuches. Sie bot mit ihren zahlreichen Erzeugnissen aus den verschiedenen Industrien einen eindrucksvollen Querschnitt und vortreffliche Ueberblicke über das Schaffen in der Tschechoslowakei. Infolge Platzmangel ist es uns nicht möglich, eine eingehende Schilderung der so mannigfaltigen Schau zu geben. Wir müsen uns mit einigen wenigen Hinweisen über die Textilindustrie beschränken und möchten es gleich vorwegsagen: es waren prächtige Qualitätserzeugnisse, die vom hohen Stand der dortigen Textilindustrie kündeten. Die Firma Centrotex, als alleiniger Exporteur tschechoslowakischer Textilien hatte es trefflich verstanden, die verschiedenen Industriezweige: Leinen-, Baumwoll-, Woll-, Rayon- und Seidenindustrie für sich sprechen zu lassen. Man weiß, daß die Flachskultur in der Slowakei uralt ist und das günstige Klima einen Rohstoff von besonders wertvollen Eigenschaften hervorbringt. Und so alt der Flachsanbau ist, so alt ist natürlich auch die Leinenweberei. Es ist daher gar nicht verwunderlich, wenn prächtige Leinendamaste und gediegen bedruckte Leinengewebe für Dekorations- und Möbelstoffe einen guten Ruf besitzen. Obwohl im Lande keine Baumwolle wächst, ist auch die Baumwollweberei eine recht alte Industrie, die mit ihren „Popelinen" für Hemden- und Blusenstoffe und den hübsch gemusterten Taschentüchern auf manchen Märkten eine führende Stellung erlangt hat. Und dann sah man eine Auswahl von schönen Seiden- und Reyongeweben in uni und Jacquard und bedruckt, ferner nette bunte Jacquard-Foulards, elegante Krawattenstoffe und auch Samt und Plüsch. Von Woll- und Mischgeweben seien die Kleiderstoffe für Damen und Herren und die prächtigen Wolldecken wie auch schöne Reisedecken mit Schottenmustern gestreift.

Bei unserem Gang durch die Ausstellung dachten wir auch daran, daß vor dem zweiten Weltkriege gar manche schweizerische Webereitechniker während Jahren und Jahrzehnten in führenden Stellungen der tschechoslowakischen Seidenindustrie tätig gewesen sind und viel zu ihrer Förderung beigetragen haben. -t -d.

Fachschulen und Forschungsinstitute

Ein Rücktritt. Man konnte zwar vor zwei Jahren schon an dieser Stelle lesen, daß Herr Rob. Honold infolge Erreichung der Altersgrenze von seiner Stellung an der Textilfachschule Zürich zurückgetreten sei. Die Aufsichtskommission betraute ihn damals noch mit der Gestaltung der Gewebesammlung der Schule. Nach nicht einmal drei Monaten aber war die von ihm innegehabte Lehrstelle schon wieder verwaist und die Aufsichtskommission wohl recht froh, daß sich Herr Honold bereit erklärte, in die so plötzlich entstandene Lücke zu springen. Er mußte damals zu seinen Obliegenheiten auch das Amt als Zeichnungslehrer, welches er früher während 25 Jahren bekleidet hatte, ebenfalls wieder übernehmen.

Seit dem Abschluß des 3. Semesters des nun zu Ende gegangenen Schuljahres war Herr Honold zwar „nur" noch als Zeichnungslehrer tätig. Als solcher hatte er, wie wir vernahmen, nach rund 40jähriger sehr erfolgreicher Tätigkeit an der Seidenwebschule und an der Textilfachschule Zürich am 5. Juli seine letzte Unterrichtsstunde erteilt.

Die alte Seidenwebschule und auch die Textilfachschule Zürich haben Herrn Honold viel zu verdanken. Es ist sicher der Wunsch vieler „Ehemaligen", wenn seine langjährige Arbeit von einem Kenner an dieser Stelle kurz gewürdigt würde. Als Redaktor der Fachschrift könnte er, sofern ihm zuviel Lob gespendet würde, von seinem Recht als Schriftleiter immer noch Gebrauch machen! Vollständig ablehnen aber dürfte er einen solchen Bericht nicht. Darf man auf die Erfüllung dieses Wunsches rechnen? W. L. ein alter Beobachter.

Textilfachschule Zürich. Am 4. September hat das 69. Schuljahr begonnen. Für den neuen Kurs lagen 44 Anmeldungen vor, die indessen nicht alle berücksichtigt werden konnten. Das erste Semester zählt 37, das dritte 13 Schüler. Dazu kommt noch die Klasse der Musterzeichner-Lehrlinge und Lehrtöchter. Im neuen Kurse sind 3 Ausländer, je ein Deutscher, Engländer und Amerikaner.

Der Zeichnungsunterricht an der Schule wird nun von einer Dame erteilt, indem Fräulein R. Hirzel von der Aufsichtskommission mit diesem Lehramt betraut worden ist. Wie uns von der Schule mitgeteilt worden ist, hat Fräulein Hirzel ihre Studien an der Kunstgewerbeschule Zürich gemacht und war seither — seit wann wissen wir nicht — in einigen Entwurfsateliers erster Firmen auf dem Platz Zürich sowohl für Druck wie für Jacquard, teils als erste Kraft, tätig. — Wir wünschen ihr in ihrer nicht leichten Aufgabe besten Erfolg. -t -d.

An der Examen-Ausstellung der Textilfachschule sind ein Herrenhut in beige mit den Buchstaben W R, gekauft bei der Firma E. Lüber-Forster, Chapellerie, Uzwil, ferner ein Herrenhut grau, bezeichnet PS, London-House, Zürich und ein leichter Herren-Ueberzieher bezeichnet Ritex, High Class Quality zurückgeblieben. Die Eigentümer dieser Gegenstände werden freundlichst gebeten, diese gelegentlich abzuholen.

Webschule Wattwil. Am 7. August hat der Schulbetrieb wieder begonnen. Nun heißt es intensiv arbeiten, da ja das Semesterende in wenigen Wochen bevorsteht.

Die Firma Fr. Mettler's Söhne in Arth (Schwyz) hat der Webschule eine modernst eingerichtete Garnsenganlage kostenlos überlassen, wie wir früher an dieser Stelle schon berichteten. Mitte August war nun Herr Mettler sen. in Wattwil, um die Maschine, die für elektrischen und Gas-Betrieb vorgesehen ist, dem Lehrpersonal und den Schülern des Spinner- und Zwirner-Kurses im Betrieb vorzuführen. Herr Mettler referierte zunächst eingehend über Zweck und Konstruktion der Maschine und instruierte dann persönlich die Handhabung. In einem überaus interessanten und sehr aktuellen Vortrage erzählte er sodann den Schülern über Schwierigkeiten, die im Betrieb auftreten könnten und deren Behebung, über den Verkehr zwischen Lieferant und Kundschaft, über das Verhältnis des Meisters zur Maschine und gab dann eine kurze, sehr interessante Uebersicht über die große Textilausstellung in Atlantic-City, wo die Firma Mettler ebenfalls vertreten war. Der Nachmittag, den Herr Mettler unserer Schule gewidmet hat, war äußerst lehrreich und es sei ihm hiefür der beste Dank ausgesprochen.

Von den Schweiz. Decken- u. Tuchfabriken Pfungen-Turbenthal AG. hat die Schule einen Zweikrempelsatz, Bauart Houget Verviers, gratis erhalten. Es ist ein älteres aber sehr gut erhaltenes Modell mit Waagespeiser zum selbsttätigen Abwiegen und Auflegen des Materials, mit automatischer Fasergut-Uebertragung und mit Florteiler. Mit diesem Maschinensatz erfährt unsere Spinnerei-Abteilung eine interessante Ergänzung, die auch besonders wertvoll ist für den Wolle-Sektor, der damit ein wichtiges Demonstrationsobjekt für den Unterricht über die Streichgarnspinnerei erhält. Die Schule weiß der Spenderfirma wärmsten Dank.

Eine weitere Ergänzung des Baumwoll-Spinnsortiments hat die Firma Rieter gespendet durch konsignationsweise Überlassung ihrer neuesten Kämmaschine. In nächster Zeit wird Rieter überdies eine Wattenmaschine ebenfalls konsignationsweise zur Verfügung stellen. Die Schule ist ihrem großzügigen Gönner in Winterthur zu größtem Dank verpflichtet. Die elektrische Ausrüstung für alle die erwähnten Maschinen wird wiederum durch die Firma BBC kostenlos geliefert, wofür ebenfalls gedankt sei.

Am 23. August hatte die Webschule Gelegenheit, vormittags die Maschinenfabrik Rüti zu besichtigen und wurde von dieser Firma freundlicherweise auch zum Mittagessen eingeladen. Am Nachmittag bot die Tuchfabrik Wädenswil Gelegenheit für eine Betriebsbesichtigung. Beide Exkursionen waren von den Gastgebern aus vorzüglich organisiert, es war sehr viel Interessantes zu sehen, jedem der etwas fragte, wurde bereitwillig Auskunft gegeben, sodaß beide Besichtigungen eine überaus lehrreiche und wertvolle Ergänzung unseres theoretischen Unterrichtes bilden. Vielen Dank den beiden Firmen für ihr Wohlwollen.

Der 15. August war unterrichtsfrei und dieser Tag wurde zu einem Familien-Ausflug für die Angestellten der WEWA mit ihren Frauen benützt. Eine besondere Freude war es für die Webschulfamilie, daß Herr Präsident Fr. Huber, Uzwil, mit Frau Gemahlin den Ausflug mitmachte. Um 8 Uhr wurde mit einem Post-Car gestartet. Bei sonnenklarem Himmel ging's über den Ricken, durchs Glarnerland auf den Klausen und im Gasthof zur Paßhöhe ließ Herr Präsident Huber der ganzen Gesellschaft ein vorzügliches Mittagessen servieren. Die Weiterfahrt ging über Altdorf, die Axenstraße bis Hurden, wo noch ein Vesper, wiederum durch Herrn Präsident Huber gestiftet, wartete. Gegen Abend brachte dann der Car die fröhliche Webschulgesellschaft über den Ricken nach Hause. Der prächtige Tag wird allen in schönster Erinnerung bleiben. Ein besonderer Dank gebührt Herrn Präsident Huber für seine wohlwollende Spende zum schönen Gelingen des WEWA-Werkausfluges. -S-

Neuaufbau der Krefelder Webeschule. Mit der Stadt Krefeld ist gegen das Kriegsende auch die Krefelder Webeschule stark beschädigt worden und bis auf die Mauern vollständig niedergebrannt. Es war ein ungeheurer Verlust, nicht nur weil es sich um einen großen Baukomplex handelt, sondern weil die Krefelder Webeschule als Ausbildungstätte im Mittelpunkt nicht nur der Krefelder, sondern auch der deutschen Textilindustrie stand und auf die schöpferische Arbeit in den Textilbetrieben einen starken Einfluß ausübte. Der Verlust wog umso schwerer, als der Schulbetrieb in den Nachkriegsjahren demzufolge nicht sogleich wieder in früherem Umfange aufgenommen werden konnte. Auch die früher in der Webeschule mit untergebrachte Krefelder-Gewebesammlung mußte anderweitig untergebracht werden. Da die bisher getroffene Notlösung auf die Dauer nicht befriedigen kann, soll nunmehr endlich mit dem Wiederaufbau der Krefelder Webeschule begonnen werden. Die Wiederaufbaukosten werden auf rund 2 Millionen DM geschätzt.

Die neuen Baupläne sehen den Bau eines neuen Webesaales vor, der die modernsten Erfordernisse bei der Herstellung der Gewebe erfüllen soll. Der Saal wird vollkommen f e n s t e r l o s sein. Künstliches Licht hält alle unerwünschten Schattenwirkungen fern und eine Klimaanlage schafft das für die Gewebe zuträgliche Klima. Die Baukosten für diesen Webesaal betragen allein gegen 350 000 DM., von denen die Krefelder Seidenindustrie 100 000 und weitere 100 000 für die notwendige Einrichtung von Maschinen übernimmt. Die übrigen finanziellen Mittel werden von verschiedenen Fonds, Stiftungen der Stadt, von der Industrie und vom Bund aufgebracht. Mit dem Aufbau des Webesaales soll noch in diesem Herbst begonnen werden. A. Kg.

Gesellschaft für Textilfachkurse Basel. Bericht über die Vereinsjahre 1939/1949. — Am 1. Mai 1947 hatte die Textilfachschule Zürich den Besuch der „Gesellschaft für den gewerblichen Unterricht für Angehörige der Basler Band- und Textilindustrie." Nach der Besichtigung der Schule und dem Mittagessen in den „Kaufleuten" streifte bei einem Gedankenaustausch Herr Max F. Lindenmeyer in einer kurzen Ansprache auch den langen Namen der Gesellschaft, wobei er lächelnd meinte, daß kaum ein Mitglied denselben ohne Fehler oder ohne Halt richtig nennen könne. Seither sind einige Jahre vergangen und am 1. Mai 1950 hat nun die „Gesellschaft für Textilfachkurse Basel" ihre neuen Statuten mit dem wohlklingenden und kurzen Namen genehmigt.

Man liest den Jahresbericht mit Interesse und entnimmt der Statistik, daß in der Berichtsperiode gar manche Kurse über Materialkunde, Bindungslehre, Berufskunde, Dekomponieren und Mikroskopieren durchgeführt worden sind. Der Besuch mit durchschnittlich 42,8 Schülern je Semester war gut. Den nun zurückgetretenen bewährten Kursleitern, den Herren Fritz Kirchhofer und Jakob Gisler wird für ihre 40- bezw. 28jährige Lehrtätigkeit, während welcher sie wöchentlich an zwei Abenden je 2 Stunden und am Samstagnachmittag 3 Stunden Unterricht erteilt haben, der gebührende Dank ausgesprochen. Nun sind neue, junge Kräfte am Werk, die sich bereits gut eingeführt haben. — Durch den plötzlichen Tod ihres langjährigen Präsidenten Hrn. Carl Buess, der zudem als Kursleiter amtete, erlitt die Gesellschaft einen schweren Verlust. Als neuer Präsident wirkt nun Herr Louis Gfrörer, Disponent. -t-d.

Firmen-Nachrichten

(Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt)

Edwin Bosshard, Weberei Oberbüren, in St. Gallen. Inhaber der Firma ist Edwin Bosshard, von Turbenthal, in St. Gallen. Fabrikation von und Handel mit Geweben. Geschäftslokal: Metzgergasse 6, St. Gallen; Betrieb in Oberbüren.

IWOTEX A.G., in Zürich 1. Gewebe aller Art. Willy W. Ingold ist aus dem Verwaltungsrate ausgeschieden.

Müller-Staub Söhne, in Zürich 1. Baumwollgarne usw. Die Prokura von Joseph Richle ist erloschen.

Nylon Products A.G., in Zürich 2. Frederik Lester Hall, Simon Michel Weinmann und Johanna Weinmann geb. Grünglück, sind aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; deren Unterschriften sind erloschen. Neu ist als einziges Mitglied des Verwaltungsrates mit Einzelunterschrift gewählt worden Willy Gut, von und in Zürich.

Pistos A.G., in Zürich. Import- und Exporthandel mit Textilien. Das Grundkapital beträgt Fr. 50 000.— und ist mit Fr. 20 000.— einbezahlt. Einziges Mitglied des Verwaltungsrates mit Einzelunterschrift ist Elias Eisenmann, von Cureggia (Tessin), in Zürich. Geschäftsdomizil: Bederstraße 78 in Zürich 2.

Schütze & Co., in Zürich 5, Wollfärberei und Appretur. Der Kommanditär Gustav Schütze-Dittmar ist infolge Todes ausgeschieden. Die Kommanditsumme des Kommanditärs Fritz Schütze ist von Fr. 90 000 auf Fr. 450 000.— erhöht worden. Neu ist als Kommanditär eingetreten Dr. Hans J. R. Schütze, von und in Zürich. Einzelunterschrift ist erteilt an den Kommanditär Dr. Hans J. R. Schütze. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Ferdinand Tomazzoli von und in Zürich, und an Werner Gutherz, von Winterthur, in Zürich.

Schweizerische Seidengazefabrik A.G., in Zürich 2. Jakob Wirz führt lediglich Kollektivprokura beschränkt auf den Hauptsitz Zürich.

Vereinigte Baumwollspinnereien, Zürich, in Zürich 1. Alfred Zangger ist nicht mehr Präsident, bleibt jedoch Mitglied im Vorstand. Ernst Renggli, Mitglied des Vorstandes, ist nun Präsident desselben.

Vertex A.-G., in Zürich. Handels- und Fabrikationsgeschäft in Textilien. Grundkapital Fr. 50 000.—, voll einbezahlt. Dem Verwaltungsrat gehören an und führen Kollektivunterschrift zu zweien Dr. Peter Prager, von und in Zürich, als Präsident; Eberhard Weiß, von Stein (AG) in Rüschlikon, als Vicepräsident,, und Joseph Braunsberg, britischer Staatsangehöriger, in London. Geschäftsdomizil: Stampfenbachstrasse 86 in Zürich 6.

Paul Zimmermann & Co., in Zürich 6. Textilwaren usw. Paul Zimmermann ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Robert Zimmermann, in Zürich 6, ist nicht mehr Kommanditär, sondern unbeschränkt haftender Gesellschafter. Er führt Einzelunterschrift. Als Kommanditärin mit einer Kommanditsumme von Fr. 1000 ist eingetreten Carmen Zimmermann geb. Marro, von und in Zürich. Die Firma wird abgeändert auf **Robert Zimmermann & Co.** Geschäftslokal: Stampfenbachstrasse 141 in Zürich 6.

R. Zinggeler A.G., in Zürich, Rohseidenzwirnerei. Das Grundkapital beträgt Fr. 1 000 000 und ist voll liberiert. Die Gesellschaft erwirbt das Geschäft der erloschenen Einzelfirma „R. Zinggeler", in Zürich, mit Aktiven und Passiven gemäß Bilanz per 30. Juni 1949. Dem Verwaltungsrate gehören an Dr. Hermann Walser, von Wolfhalden (Appenzell A.-Rh.), in Küsnacht (Zürich), als Präsident; Robert Erwin Zinggeler, von Kilchberg (Zürich), in Richterswil, als Vizepräsident u. Delegierter; Erhard Trudel, von und in Kilchberg (Zürich), diese alle mit Einzelunterschrift, sowie, ohne Zeichnungsbefugnis Margaretha Wydler-Zinggeler, von Zürich, in Kilchberg (Zürich), und Johann Jakob Schieß-Zinggeler, von Herisau, in St. Gallen. Geschäftsdomizil: Genferstr. 3 in Zürich 2.

Literatur

Garnberechnungstabellen für die Textilindustrie. Bearbeitet von L. Gfrörer, Basel 1950. Verlag: Gesellschaft für Textilfachkurse Basel. — Mit diesen Garnberechnungstabellen hat der Verfasser eine Geduldsarbeit geschaffen, die hohe Anerkennung verdient. Jeder Disponent kommt in seiner Berufsarbeit so oft in die Lage, dieses oder jenes Material, die englische oder französische Baumwoll-No., eine Leinen-Nr. usw. mit dem Seiden-Titer vergleichen zu müssen. Für alle solche Fälle tun die längst bekannten Vergleichs-Tabellen vortreffliche Dienste.

Der Bearbeiter der Garnberechnungstabellen für die Textilindustrie hat als praktisch tätiger Disponent aus seiner reichen Erfahrung geschöpft und ist mit seinen Tabellen Wege gegangen, wie sie einst Billeters Organzin- und Trame-Tabellen für die Seide gewiesen haben. Herr Gfrörer ist aber wesentlich weitergegangen, denn er gibt in 14 Tabellen eine Menge Vergleichswerte für Seide, Baumwolle, Wolle und Leinen und zeigt anhand zahlreicher praktischer und willkürlich gewählter Beispiele wie man aus jeder beliebigen Nummer eines fremden Materials rasch den Titer und für eine Einheit von 1000 Fäden und 100 m Stofflänge das Garngewicht ermittelt. Man braucht nur die richtige Tabelle aufzuschlagen und kann sofort ablesen, wieviel kg Material man benötigt. — Die Arbeit macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie darf aber jedem Disponenten empfohlen werden, denn sie zeigt, wie man seine tägliche Arbeit vereinfachen kann. Der Preis, der in ein Rayonband gehefteten Arbeit, ist uns leider nicht bekannt. -t -d.

Die Kupferspinne ist der Name der neuen Hauszeitschrift der bekannten Farbenfabriken Bayer und der Cuprama-Spinnfaser Gesellschaft m. b. H. in Düsseldorf. Eine Hauszeitschrift wirbt natürlich für die Erzeugnisse der Firma. Wie man in sehr sympathischer Weise für seine

Produkte wirbt, das zeigt diese „Kupferspinne". Da ist ein in Westdeutschland bekannter und beliebter Schauspieler mit seinem Wagen unterwegs, sieht eine große Fabrik, macht einen Besuch und wandert staunend durch das Bayerwerk Dormagen, wo Cuprama und Cupresa hergestellt werden. Dann wird dem Leser in der vornehm und farbenreich ausgestatteten Zeitschrift von den beiden Mönchen berichtet, die vor Jahrhunderten Seidenraupen-Eierchen nach Byzanz brachten, von Mr. Swan, dem Elektriker, und Monsieur de Chardonnet, dem Chemiker, und von andern Männern, die durch das „Reyon" die Textilindustrie in neue Bahnen lenkten. Und in modischen Abhandlungen wird in Wort und Bild der Siegeszug der Kunstfaser Cupresa und Cuprama geschildert. Wenn das Heft auch keine eigentlichen Dispositions- und Fabrikationshinweise enthält, so bietet es durch seine vielen und prächtigen bunten Abbildungen jedem Disponenten mannigfache Anregungen für modische Schöpfungen. Das Heft kann durch die Firma Max Saurenhaus & Cie., Basel 2, bezogen werden. -t-d.

Patent-Berichte

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Erteilte Patente

Cl. 18b, No. 269141. Procédé de production d'articles en viscose. — **North American Rayon Corporation,** Fifth Avenue 261, New York (E.-U. d'Am.) „Priorité: E.-U. d'Am., 7 mars 1940.

Kl. 19c, Nr. 269142 Spinnapparat. — Dr. Ede **Hegedüs,** Organisator, Englischviertelstrasse 39, Zürich (Schweiz). „Prioritäten: Ungarn, 10. April, 9. September 1943, 8. November 1946."

Cl. 19c, No 269143. Mécanisme d'étirage pour métier à filer. — José **Mateu Termens,** rue Aragon 482, Barcelona (Espagne). „Priorité: Espagne, 9 sept. 1946."

Cl. 19c, Nr. 269144. Dispositif pour la détection de contacts de frottement. — **Ferranti Limited,** Hollinwood (Grande-Bretagne). „Priorité: Grande-Bretagne, 9 novembre 1946."

Kl. 19c, Nr. 269145. Anlage zur Absaugung gebrochener Fäden an Spinnmaschinen. — **Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft,** Winterthur (Schweiz.)

Kl. 19c, Nr. 269146. Anlage zur Absaugung gebrochener Fäden. — **Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft,** Winterthur (Schweiz).

Kl. 19d, Nr. 269147. Verfahren zum Aufspulen von Garn und Spulmaschine zur Ausführung des Verfahrens. — **Universal Winding Company,** Elmwood Avenue 1605, Cranston (Ver. St. v. A.). „Priorität: Ver. St. v. A., 16. Juni 1941."

Cl. 19d, No 269148. Appareil pour tendre des fils. — Raymond **Dewas,** boulevard de Saint-Quentin 120 Amiens (Somme, France). „Priorité: France, 26 mars 1946."

Cl. 19d, No 269149. Dispositif pour régler la tension d'un fil déroulé d'une bobine. — **Dunlop Rubber Company Limited,** Albany Street 1, Londres N.W. 1 (Grde-Bretagne) „Priorités: Grande-Bretagne, 3 août 1946, 18 juillet 1947."

Kl. 21b, Nr. 269150. Einrichtung zum Umschalten der Laufrichtung von Dessinkarten an Handwebstühlen. — Walter **Arm,** Webereiartikel, Biglen (Bern, Schweiz).

Kl. 18b, Nr. 269469. Verfahren zur Herstellung von Proteingespinsten. — **Imperial Chemical Industries Limited,** London (Großbritannien). „Priorität: Großbritannien, 9. August 1944."

Cl. 18b, No 269470. Fil textile et procédé de fabrication de ce fil. — **Carbide and Carbon Chemicals Corporation,** East 42nd Street 30, New York (E.-U. d'Am.). „Priorité: E.-U. d'Am., 20 février 1943."

Cl. 18b, No 269471. Procédé pour la fabrication d'un fil à brins fins, de titre régulier et ayant des propriétés tinctoriales uniformes, et appareillage pour la mise en oeuvre de ce procédé. — **Société Rhodiaceta,** rue Jean-Goujon 21, Paris 8e (France). „Priorité: E.-U. d'Am., 26 mai 1948."

Kl. 19c, Nr. 269473. Maschine zum Spinnen, Zwirnen und zur Herstellung von Kreuzspulen. — **„The Patexfine" Patent Exploitation and Finance Society,** Vaduz (Liechtenstein).

Cl. 21c, No. 269474. Magasin à bobines pour métier à tisser. — **Crompton & Knowles Loom Works,** Worcester 1 (Massachusetts, E.-U. d'Am.). „Priorité: E.-U. d'Am., 6 mai 1944."

Kl. 21c, Nr. 269475. Verfahren und Vorrichtung zum Binden von Schußfäden. — **Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft,** Winterthur (Schweiz).

Kl. 21c, Nr. 269476. Webstuhl. — Benjamin **Liebowitz,** Fifth Avenue 350, New York (Ver. St. v. A.). „Priorität: Ver. St. v. A., 7. August 1946."

Cl. 21c, No 269477. Telaio per la tessitura di nastri. — Gisberto **Vallaguzza,** via L. Bartolini, 47, Milano (Italia). „Priorità: Italia, 8 settembre 1945, 16 dicembre 1946."

Cl. 22d, No 269478. Dispositif pour enfiler un fil dans chas d'aiguille. — Joanny **Morin,** les Citées, Bonneville (Haute-Savoie, France). „Priorité: France 26 octobre 1945."

Kl. 23a, Nr. 269480. Strickmaschine. — Max **Nydegger,** Summit Avenue 320, Summit (New Jersey, Ver. St. von Amerika).

Kl. 19b, Nr. 269763. Einrichtung zur Regelung des Materialdurchlaufes in Oeffnerzügen. — **Actiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie.,** Winterthur (Schweiz).

Kl. 19c, Nr. 269764. Anlage zur Absaugung gebrochener Fäden an Spinnmaschinen. — **Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft,** Winterthur (Schweiz).

Kl. 19c, Nr. 269765. Spinnregler für Spinn- und Zwirnmaschinen. — **Maschinenfabrik Oerlikon,** Zürich-Oerlikon (Schweiz).

Cl. 19d, No 269766. Bobinoir. — Camille **Dreyfus,** Madison Avenue 180, New York (E.-U. d'Am.) „Priorités: Grande-Bretagne, 23 marh 1939 et 11 janvier 1940."

Kl. 19d, Nr. 269767. Apparat zum Abwickeln von Garn von einer Strange und zum gleichzeitigen Aufwickeln des Garnes zu einem Knäuel. — André **Weippert,** Hintere Vorstadt 26, Aarau (Schweiz).

Kl. 21g, Nr. 269768. Webkettenknüpfmaschine mit zwei Bürsten zum Wegbewegen der zu verknüpfenden Fäden von den beiden Fadenscharen. — **Stutz & Cie., vormals J. Stutz-Müller, Kempten** (Schweiz).

Kl. 23b, Nr. 269769. Klöppel für schnellaufende Flechtmaschinen. — Arthur **Meyer,** Wohlen (Aargau, Schweiz).

Vereins-Nachrichten

V. e. S. Z. und A. d. S.

Unterrichtskurse 1950/51

1. Material-, Bindungslehre und Dekomposition einfacher Schaftgewebe

Kursleitung: Herr Rob. Deuber, Stäfa

Kursort: Textilfachschule Zürich, Wasserwerkstr. 119.

Kursdauer: 20 Samstagnachmittage, je von 14.15 bis 17.15 Uhr.

Kursbeginn: Samstag, den 21. Oktober 1950.

Kursgeld: Fr. 50.—, Haftgeld Fr. 15.— sowie Materialgeld ca. Fr. 35.—.
Die Materialtheorie wird gedruckt verabreicht.

Anmeldeschluß: 11. Oktober 1950.

2. Kurs über Jäggli-Seidenwebstühle.

Kursleitung: Herr Max Jäggli und Herr Bernhard Zwicky.

Kursort: Maschinenfabrik Jakob Jäggli & Co., Winterthur.

Kursdauer: 3 ganze Samstage, je von 09.00 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00 Uhr.

Kursbeginn: Samstag, den 18. November 1950

Kursprogramm: Gesamter konstruktiver Aufbau der JAEGGLI-Universal-Hochleistungs - Seidenwebstühle. Es werden die verschiedenen Ausstattungen behandelt: 1—1, 2—1, und 4—1 zellig mit und ohne Schützenwechselautomaten, sowie 4—4 zellig für 4 bzw. 7 Farben. Besondere Aufmerksamkeit wird den elektr. Einrichtungen wie Mittelschußwächter, Spulenfühler, Schlagsteuerung usw. und der neuesten Errungenschaft, der Druckknopfsteuerung gewidmet werden. Ferner wird sich auch Gelegenheit bieten, die bekannten Hubwagen (hydr.) sowie einige Produkte der Abteilung Färbereimaschinen zu besichtigen.

Kursgeld: Vereinsmitglieder: Fr. 12.—, Nichtmitglieder: Fr. 24.—

Anmeldeschluß: 8. November 1950.

3. Kurs über Disposition der Hand-, Film- und Maschinendruckverfahren.

Kursleitung: Herr Bor. Zehnder, Textilwerke Blumenegg A.-G.

Kursort: Textilfachschule Zürich, Wasserwerkstr. 119

Kurstag: Samstag, den 20. Januar 1951 von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr.

Kursgeld: Vereinsmitglieder: Fr. 2.—, Nichtmitglieder: Fr. 10.—.

Anmeldeschluß: 10. Januar 1951.

Exkursion: Für die Teilnehmer dieses Kurses ist im Anschluß eine Exkursion in die Textilwerke Blumenegg A.G. in Goldach (St. G.) vorgesehen, nähere Einzelheiten werden am Kurstag bekanntgegeben.

4. Instruktionskurse der Vereinigung „Die 4 von Horgen"

A. Instruktionskurs der Fa. Gebr. Stäubli & Co., Horgen.

Kursleitung: Herr Dietrich, Fa. Gebr. Stäubli & Co., Horgen.

Kursort: Maschinenfabrik Gebrüder Stäubli & Co., Horgen.

Kursdauer: 3 ganze Samstage, je von 09.00 — 12.00 und 14.00 — 17.00 Uhr.

Kursbeginn: Samstag, den 6. Januar 1951.

Kursprogramm: Es werden folgende Maschinen und Vorrichtungen besprochen:

1. Excentermaschine mit Holzkarten, 1 Zylinder zwangsläufig Typ „E" und „ERo".
2. Excentermaschine mit Papierkarten 1 Zylinder Typ „LE" und „LERo".
3. Excentermaschine mit Papierkarten 1 Zylinder Typ „LEE" und „LERo" zwangsläufig.
4. Excentermaschine mit Papierkarten 2 Zylinder Typ „HLE" und „HLERo".
5. Alle zusätzlichen Vorrichtungen für Drehergewebe, ferner Hand- und mechanischer Schußsucher, neue Trittvorrichtungen, Federzugregister R7 und R9,, Namen-Einwebmaschine, Schlagmaschine Hand- und Motorantrieb (Handhabung für Doppelhubmaschinen; Handhabung für Namen-Ratieren); Webschützen-Egalisiermaschine. Besichtigung des Vorführungssaales der „4 von Horgen".

Kursgeld: Vereinsmitglieder: Fr. 12, Nichtmitglieder: Fr. 24.—.

Anmeldeschluß: 22. Dezember 1950.

B. Instruktionskurs der Fa. Sam. Vollenweider A. G., Horgen.

Kursleitung: Herr Lichtensteiger sowie Herr Stauffacher der Fa. Stauffacher Sohn, Schwanden.

Kursort: Ausstellungssaal der „4 von Horgen" in Horgen.

Kurstag: Samstag, den 27. Januar 1951, von 09.00 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00 Uhr.

Kursprogramm: 09.00 — 12.00 Ueber die Ausrüstung der Gewebe (Putzen und Scheren).
14 — 17.00 Herstellung und Pflege der Webeblätter.

Kursgeld: Vereinsmitglieder: Fr. 4.—, Nichtmitglieder: Fr. 8.—

Anmeldeschluß: 17. Januar 1951.

C. Instruktionskurs der Fa. Schweiter AG. Horgen über Spulmaschinen.

Kursleitung: Herren W. Gutzwiller und H. Inauen.

Kursort: Maschinenfabrik Schweiter AG., Horgen-Oberdorf.

Kursdauer: 2 ganze Samstage je von 09.00—12.00 und 14.00 — 17.00 Uhr

Kursbeginn: Samstag, den 3. Februar 1951.

Kursprogramm: 1. Tag: Samstag, den 3. Februar 1951: 09.00 — 12.00 Fabrikbesichtigung. 14.00 — 17 00 Behandlung sämtlicher Arten von Kreuzspulmaschinen für Seide, Kunstseide, Baumwolle usw.
2. Tag: Samstag, den 10. Februar 1951 09.00 — 12.00 und 14.00 — 17.00 Behandlung der Schußspul- und Schlauchkopsautomaten von der einfachsten bis zur modernsten Konstruktion für sämtliche Materialien.

Kursgeld: Vereinsmitglieder: Fr. 8.—, Nichtmitglieder: Fr. 16.—

Anmeldeschluß: 24. Januar 1951.

D. Instruktion über das GROB-Webgeschirr, den Kettfadenwächter und den Einziehstuhl.

Kursleitung: Herren Walter Jucker u. Walter Müller

Kursort: Ausstellungssaal der „4 von Horgen", Lindenstrasse, Horgen.

Kursdauer: 2 ganze Samstage, je von 09.30 bis 12.00 u. 14.00 — 17.00 Uhr

Kursbeginn: Samstag, den 17. Februar 1951

Kursprogramm: I. Das Webgeschirr:

a) Grundlegendes über Litzen, Stahldraht-, Mehrzweck- und Dreherlitzen.
b) Wie wird für ein bestimmtes Kettmaterial die richtige Litze ermittelt.
c) Allgemeines über Schaftrahmen, moderne Schiebereiterwebeschäfte, in Leichtmetall und Holzausführung im Vergleich zu älteren Konstruktionen.
d) Die Vorteile der Mehrzwecklitzen. Die richtige Lagerung der Webeschäfte. Diskussion.

II. Der GROB-Universaleinziehstuhl.

a) Allgemeines über das Einziehen.
b) Vorteile des GROB-Universaleinziehstuhles; praktische Vorführung. Diskussion.

2. Tag. Samstag, den 24. Febr. 1951.

III. Der elektrische Lamellen-Kettfadenwächter.

a) Allgemeines über Wächter und Lamellen
b) Praktische Anleitung für das Montieren
c) Das rasche und zuverlässige Transportieren des GROB-Lamellenkettfadenwächters.
d) Das Lamellenstecken von Hand und mechanisch. Diskussion.

Kursgeld: Vereinsmitglieder: Fr. 8.—. Nichtmitglieder: Fr. 16.—.

Anmeldeschluss: 7. Februar 1951

5. Instruktionskurs über Rüti-Jacquard- und Schaftmaschinen.

Kursleitung: Herr Aug. Oberholzer und Herr Armin Kägi.

Kursort: Maschinenfabrik Rüti AG., Rüti (Zch.).

Kurstag: Samstag, den 3. März 1951 von 08.30—12.00 und 14.00 —17.00 Uhr.

Kursgeld: Vereinsmitglieder: Fr. 4.—, Nichtmitglieder Fr. 8.—.

Anmeldeschluß: 22. Februar 1951.

1. Die Anmeldungen sind schriftlich gemäß nachstehendem Schema mit vollständigen Angaben an den Präsidenten der Unterrichtskommission, Herrn Walter Balderer, Brunnenstr. 3, Thalwil zu richten.
2. Die Anmeldungen sind so bald wie möglich (sofern eine Teilnahme am Kurs definitiv feststeht), jedoch spätestens bis zu dem für jeden Kurs angegebenen Anmeldeschluß einzusenden.
3. Für jeden Kurs ist eine separate Anmeldung einzusenden.
4. Zehn Tage vor Kursbeginn werden die Kursteilnehmer über die Durchführung der Kurse persönlich orientiert. Dieser Mitteilung wird ein Postcheckeinzahlungsschein beigelegt, mit welchem das Kursgeld bis spätestens drei Tage vor Kursbeginn einbezahlt werden muß.
5. Bei Kursbeginn ist die Postcheckquittung vorzuweisen
6. Personen, welche sich nicht rechtzeitig angemeldet haben oder das Kursgeld nicht rechtzeitig einbezahlt haben, können nicht berücksichtigt werden.
7. Als Vereinsmitglieder gelten lediglich dem Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich angehörende Mitglieder
8. Anmeldeformulare sind nicht erhältlich, unnötige Anfragen bitte vermeiden!

Schema für Anmeldungen

Kurs Nr. ..... über: .....

Name: ..... Vorname: ..... Geburtsjahr: .....

Wohnort: ..... Straße: .....

Beruf: .....

Geschäftsadresse: .....

Mitglied des Vereins ehem. Seidenwebschüler Zürich (ja oder nein): .....

Die Mitgliedschaft in den Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich steht allen Angehörigen der Textilindustrie offen.

Die Unterrichts-Kommission

Exkursion nach Kriens

Samstagvormittag, den 16. Sept. 1950

Programm:

Abfahrt in Zürich HB (ohne Halt in Enge)	8.17 Uhr
Ankunft in Luzern	9.13 Uhr
und Weiterfahrt mit der Straßenbahn nach Kriens.	
Besichtigung der Schappespinnerei ca.	9.45 Uhr
auf Wunsch gemeinsames Mittagessen ca. mit gemütlichem Hock	12.30 Uhr
Rückfahrt nach Zürich, Luzern ab	16.36 Uhr
Zürich HB an	17.39 Uhr

Die Kosten für das Kollektiv-Billet Zürich/Luzern werden von der Kasse übernommen.

Anmeldungen sind zu richten an Herrn **G. Steinmann,** Clausiusstr. 31, Zürich 6, bis Mittwoch den 13. Sept.

Wir erwarten eine rege Beteiligung. **Der Vorstand.**

Monatszusammenkunft. Unsere nächste Zusammenkunft findet Montag, den 11. September 1950, ab 20 Uhr im Restaurant „Strohhof" in Zürich 1 statt.

Wir erwarten rege Beteiligung. **Der Vorstand.**

Chronik der „Ehemaligen". Im letzten Monat hatte der Chronist wieder zwei überraschende Besuche, die ihn sehr gefreut haben. Zuerst meldete sich ganz plötzlich Señ. Armin H. Keller (ZSW 1931/32). Er überbrachte von der ganzen Kolonie der Herren „Ehemaligen in Buenos Aires" viele freundliche Grüsse. Mit einem persönlichen Geschenk, einem prächtigen Photobuch von der argentinischen Hauptstadt, machte er den Chronisten „z'gluschten" zu einem Besuche in Südamerika. — Am 18. August saß der Chronist dann mit einem „Ehemaligen" vom Kurse 1918/19 der alten Seidenwebschule am schönnen Zürichsee zusammen. Mr. Walter Baur, Superintendent in Lock Haven, Pa., USA., hatte nach 19 Jahren der alten Heimat wieder einmal einen Besuch gemacht. Er brachte herzliche Grüße von den „Ehemaligen in der Fa. Bloomsburg Mills Inc." und den einstigen Studienkameraden vom genannten Kurse in den U.S.A. — Für den September hat Mr. Adolf Goiser, Manager in Orange, Virg. USA. (ZSW 1923/24) seinen Besuch angemeldet und sich auch nach dem Datum der Monatszusammenkunft erkundigt. Es würde ihn natürlich sehr freuen, am Abend des 11. September einigen von seinen einstigen Klassenkameraden im „Strohhof" grüezi sagen zu können. — Aus den USA. sind dem Chronisten in der letzten Zeit Briefe zugegangen von Mr. J. Kahane (ZSW. 42/43) in Long Island City, ferner von Mr. Eug. J. Hardmeyer (ZSW 1910/11), einem unserer Veteranen und von Mr. Max Müller (ZSW 23/24). — Ohne Absendername, aber kenntlich an der Schrift, erhielt der Chronist von Mr. John Haesler (ZSW 1918/19) die „Amerikanische Schweizer-Zeitung" vom 2. August, in welcher in einem umfangreichen Artikel mit Bild von einem Mr. Albert Bartholdi unter dem Titel „Prominent Americans of Swiss Origin" die großen Verdienste unseres lieben Veteranen-Mitgliedes Ernest C. Geier (ZSW 1904/06) als Outstanding Industrialist, Pioneer of the Modern Silk Industry in America und Head of the vast Duplan Corporation anläßlich seiner kürzlichen Wahl zum Chairman of the Board of Directors of the Duplan Corporation ehrend gewürdigt werden. Die „Mitteilungen" gratulieren Mr. Geier recht herzlich und ebenso der Chronist persönlich. — Aus Canada meldete sich mit einem kurzen Brief und einer bilderreichen Broschüre „Le royaume du Saguenay" Mr. Albert Lauffer und erinnerte damit den Chronisten an die unvergessliche Stromfahrt vom Juni des letzten Jahres.

Am 28. August kam noch ein netter Brief von Mr. S. C. Veney (ZSW 1918/19) aus Greensboro in Nord-Carolina. In Erinnerung an die „Welcome-party" v. 16. V. 49 in New York fragt er: „Are you still planing the visit us again next year? I am 100% for it!" Das ist recht nett, but the time is not very inviting to leave one's home and what the next year will bring us, who can say it? It would certainly be for me a very great pleasure if, I could meet a second time all my dear friends in the USA. In any case I hope — it will be possible! Good bye and hearty greatings to all of you!

Mit der gleichen Post meldeten sich aus Chile mit herzlichen Grüssen die Señores K. Anderegg und Hs. Suter vom Kurs 45/46 der Textilfachschule.

Aus Schottland ließ Mr. Ed. W. Funk (TFS 1947/48) einiges von sich hören und Mr. J. Senn vom gleichen Kurs meldete seine Rückkehr aus England in die Heimat. Und schließlich sei noch der Kartengruß des Herrn Präsidenten vom V. e. W. Zch. von einer kleinen Insel im Mittelländischen Meer erwähnt. Besten Dank und allerseits herzliche Grüsse. Der Chronist.

Stellenvermittlungsdienst

Offene Stellen:

29. **Feinweberei in der Ostschweiz** sucht tüchtigen Mann für Bureau und Verkauf. Schöne 4-Zimmerwohnung vorhanden.
34. **Seidenweberei in Schottland** sucht jüngeren tüchtigen Webermeister, vertraut mit Rüti-Stühlen.
35. **Zürcherische Seidenweberei** sucht jüngern tüchtigen Webermeister.
36. **Textil-Apparate-Unternehmen** sucht für Kundendienst für alle europäischen Länder eventuell Uebersee, tüchtigen Webereitechniker mit Verkaufstalent und Sprachkenntnissen.
37. **Seidenweberei in Chile** sucht tüchtigen, erfahrenen Obermeister.
38. **Seidenweberei in Brasilien** sucht tüchtigen Webereitechniker, Alter ca. 30 Jahre, für die Betriebsleitung.

Stellengesuche

24. **Junger Textil-Kaufmann,** Absolvent des Technikum Winterthur, Webschule Lyon, Sprachkenntnisse deutsch, französisch, englisch, spanisch und italienisch, sucht passenden Wirkungskreis.
27. **Jüngerer Maschinenschlosser,** vertraut mit sämtlichen Arbeiten im Webstuhlbau und mehrjähriger Praxis, sucht sich zu verändern. 3-Zimmerwohnung Bedingung
29. **Junger Webereifachmann,** Absolvent der Webschule Wattwil, mit längerer Praxis als Webermeister in Wollweberei, sucht Wirkungskreis als Stütze des Betriebsleiters.
30. **Textilfachmann,** Absolvent d. Zürch. Seidenwebschule, mit langjähriger Praxis in leitender Stellung im In- und Ausland, Erfahrung in Neueinrichtungen und Reorganisation, sucht passenden Wirkungskreis in der Schweiz, Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Belgien oder Nord-Europa.
31. **Junger strebsamer Textilzeichner,** mit abgeschlossener 4jähriger Lehre, sowie 1jähriger Praxis in Baumwollweberei, sucht sich zu verändern im In- oder Ausland.
32. **Initiativer junger Mann** sucht neuen Wirkungskreis als Obermeister oder Assistent in Baumwollspinnerei. Evtl. auch Ausland. Verfügt über sehr gute praktische und theoretische Ausbildung. Absolvent Technikum Reutlingen. Praktische Tätigkeit als Vorwerk- und Ringspinnmeister.
33. **Erfahrener Textilfachmann** mit Webschulbildung und 30jähriger Auslandspraxis in Seidenweberei sucht passenden Wirkungskreis in Disposition, Stoffkontrolle oder Assistent des Betriebsleiters.
34. **Jüngerer Webereifachmann,** Absolvent der Webschule Wattwil, mit längerem Praktikum in Baumwoll- und Seidenweberei, sucht neuen Wirkungskreis als Obermeister oder Stütze des Betriebsleiters.
35. **Junger Disponent,** Absolvent der Textilfachschule Zürich, sucht Stelle auf Disposition oder Ferggstube in Seidenweberei.

Wir müssen leider wieder feststellen, daß bei Stellenantritten der Stellenvermittlung keine Mitteilung gemacht wird, so daß öfters Bewerbungsschreiben unnütz weitergeleitet werden, was uns Unannehmlichkeiten und unnötige Spesen verursacht.

Bewerbungen sind zu richten an den Stellenvermittlungsdienst des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und A. d. S., **Clausiusstr. 31, Zürich 6**

Die Einschreibegebühr beträgt für Inlandstellen Fr. 2.— und für Auslandstellen Fr. 5.—. Die Einschreibegebühr ist mit der Bewerbung zu übermitteln, entweder in Briefmarken oder auf Postcheck Nr. VIII/7280.

Schweizerische Baumwollweberei sucht fähigen, selbständigen

Dessinateur

mit langjähriger Erfahrung und Tätigkeit (möglichst auch im Auslande) auf dem Gebiete der Buntweberei, für die Musterung von Hemden-, Kleider- und Schürzenstoffen. Alter nicht unter 30 Jahren. Handschriftl. Bewerbungen unter Angabe der bisherigen beruflichen Tätigkeit und unter Beigabe von Zeugnisabschriften sind zu richten an Chiffre OFA 5861 R Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22

Für die technische Leitung einer Weberei in Karachi (Pakistan) - Wolle Baumwolle, Kunstseide - suchen wir einen erstklassigen

Textilfabrikleiter

Verlangt wird: Eingehende technische Kenntnisse, praktische industrielle Ertahrung, Erfindungs- und Organisationsgabe, absolute Zuverlässigkeit, sicheres Auftreten. Sprachkenntnisse: Englisch, Französisch. Alter nicht unter 30 Jahren. Ledig oder verheiratet ohne Kinder bevorzugt. Detaillierte Offerten mit Photo, Zeugnisabschriften usw. unter Chiffre OFA 15011 G an Orell Füssli-Annoncen, Genf

Wir suchen für unser Bureau Zürich

Kalkulator

mit Webschulbildung und längerer Praxis. Kenntnisse in Französisch und Englisch erwünscht. Eintritt nach Uebereinkunft.
Schriftliche Offerten mit Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche sind erbeten an
Seidenstoffwebereien vormals Gebrüder Näf AG., Postfach, Zürich 22

Jüngerer

Vorwerkmeister

mit langjähriger Erfahrung in Vorwerk inkl. Schlichterei, Zwirnerei, Weberei, Warenkontrolle und Musterausnehmen, vertraut mit neuzeitlichen Arbeitsmethoden und Personalführung sucht interessanten Wirkungskreis.
Offerten erbeten unter Chiffre TJ 6021 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22

Moderne Weberei in Australien sucht

tüchtigen Webermeister

für 4-schützige RÜTI-Seidenschützen-Wechselautomaten, der ausserdem mit Lancierstühlen mit Jacquardmaschinen vertraut ist. Eine mehrwöchige Ausbildung in der Schweiz wird ermöglicht.
Tüchtige Webermeister mit grosser praktischer Erfahrung sind gebeten, ihre Offerten unter Chiffre TJ 6013 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22 abzugeben

Weberei in Dänemark (Kopenhagen) sucht

1-2 tüchtige Webermeister

mit Automaten-Praxis.

Bewerbungen mit Photo, Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittsdatums erbeten unter Chiffre OFA 33 Sch an Orell Füssli-Annoncen AG., Schaffhausen

Mittlere Fabrikationsfirma der Textilmaschinenbranche sucht per sofort jungen

Webereitechniker

für die Bearbeitung der webereitechn. Fragen und der Kundenkorrespondenz. Sehr initiativer, aufgeweckter junger Mann, wenn möglich Maschinenschreiber und mit etwas Kenntnissen in Fremdsprachen, findet interessante Dauerstelle.
Offerten mit bisherigem lückenlosem Lebenslauf Photo sowie Angaben der Gehaltsansprüche unter Chiffre TJ 6024 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22

Fein- und Buntweberei sucht

Webermeister

zur selbständigen Bedienung einer Abteilung Rüti-Wechsel- und Lancier-Webstühlen. Eintritt anfangs Oktober oder später. Austührliche Offerten mit Lebenslauf, Saläranspruch und Zeugniskopien erbeten unter Chiffre TJ 6023 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22